

Donnerstag, 31. März

National-Zeitung.

Für Berlin vierteljährlich 6 M 75, Reich und ganz Oesterreich 9 M, Postgebühren. Bestellungen bei Expedition, W. (S), Mohrenstr. 20, und sämtliche Postanstalten.

Inserate. — Die Preiskarte: Morgen-Ausgabe 4. gespalten 40 a. — Columnen resp. deren Theile 300 M. u. j. w. Abend-Ausgabe 3. gespalten 60 a. — Kellame 3. gespalten 1. M 50 a. — Columnen 450 M. u. j. w.

Im Interesse der ununterbrochenen Lieferung unserer Zeitung ersuchen wir um gefällige **rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.**

Man abonniert auf die „National-Zeitung“ bei den hiesigen Stadtpostämtern und bei allen Postanstalten des **Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns** zum Preise von 9 Mark (incl. der Postbeförderungsgebühren) pro Quartal.

Bei Zustellung in das Haus berechnen die sämtlichen deutschen Postanstalten 50 Pfennig mehr.

In **Berlin** nehmen sämtliche Zeitungs Expeditionen und die unterzeichnete Expedition der „National-Zeitung“ Abonnements zum Preise von 6 Mark 75 Pfennig pro Quartal an.

Zu demselben Preise ist die „National-Zeitung“ bei einer Zahl von Abholungsstellen, die in der Expedition unseres Blattes zu erfahren sind, in Empfang zu nehmen.

Die Zustellungsgebühr in das Haus beträgt für das Exemplar 1 M. 50 Pf. pro Quartal.

Man abonniert außerdem bei:

Herrn **Karss**, Schulstr. 11. in **Charlottenburg**,
S. Schindler, Grünstr. 2. „ **do.**
H. S. Pusch, Canal 19. „ **Potsdam**,
S. Wopodatz, Al. Gartenstr. 31. „ **Brandenburg**,
A. Engel, Albrechtstr. 10. „ **Steglitz**.

Für **Frankreich** nehmen Aug. Ammel in Paris, 2 cour du commerce, St. André-des-Arts; für **Großbritannien** Aug. Siegle, London, 30 Lime Street E. C.; für **Italien** die italienischen Postämter und Bocca freres in Rom und in Florenz; für die **Schweiz** S. Lichti auf dem Postamt in Bern; sowie für alle diese Länder auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements an.

Probenummern der „National-Zeitung“ stehen jederzeit zur Disposition.

Expedition der „National-Zeitung“.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die irische Frage; nochmals Elsh-Lotthringen; zur Elsh-Lotthringischen Frage; Bulgariens; Steuer- vorläge; Wobensgequellbahn; Abgeordnetenhaus; Anruhen in den deutschen Schutzgebieten.
Großbritannien. London: die Verhütung von Verbrechen in Irland. Aus dem Reich und den Provinzen. Amtliche Nachrichten. Berliner Nachrichten. Berliner Börsenballe n. Maaren- u. Produktenmärkte.

* Berlin, 30. März.

Die irische Frage.

Nachdem es dem Kabinet Salisbury gelungen ist, trotz aller oppositionellen Verschleppungsversuche, seinen Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung, welcher namentlich die Erleichterung des Debattegeschlusses bezweckt, im Unterhause durchzusetzen, hat dasselbe nicht gekümmert, mit der Einbringung seiner auf Irland bezüglichen Vorlagen den Anfang zu machen. Es

erfolgte dies zwei Tage nach der Annahme der Geschäftsordnungs- bill, am Montag, den 21. d. M. Die Regierung geht dabei ganz in der von ihr längst angezeigten Weise vor. Die irischen Fragen haben vor allen andern den Vorrang, aus dem sehr zwingenden Grunde, weil, solange sie in der Schwebe sind, eine erspriessliche, von sachlichen Gesichtspunkten aus betriebene gesetzgeberische Arbeit auf anderen Gebieten des Staatslebens nicht möglich ist. Unter den bezüglich Irlands zu erlassenden Bills aber hält die gegenwärtige Regierung für die allerdringendste diejenige, welche dem Geetze in Irland wieder Respekt zu verschaffen und die Handhabung der Rechtspflege, insbesondere der Strafrechts, wieder zu ermöglichen bestimmt ist. Sie ist demnach zunächst eingebracht worden, und man wird dieses Vorhaben sehr begreiflich finden bei einem Kabinet, welches den Nachdruck auf die Erhaltung der Reichseinheit legt. Die Nationalliga ist ihrem ganzen Wesen nach eine separatistisch-revolutionäre Partei, und die Vermuthung liegt nahe, daß jedes positive Zugeständnis an Irland, ob es nun agrarischer oder administrativer Art wäre, ohne vorherige Stärkung der dortigen Stellung der Regierung des Vereinigten Königreichs, keineswegs zur Versöhnung der Feinde dienen, sondern nur als ein Stützpunkt der Nationalliga erscheinen und den Fortschrittsbestrebungen günstigere Bedingungen schaffen würde.

Diese Vermuthung beschränkt sich keineswegs auf Lord Salisbury und seine Parteigenossen, sondern sie wird ganz ebenso von den wichtigsten Unionisten unter Lord Hartington, wie von den radikalen unter Chamberlain getheilt, und die Bill erscheint somit durchaus gesichert. Gladstone und Parnell können allerhöchstens 260 Stimmen auf ihre Gegenanträge vereinigen. Das reicht hin, auch unter der neuen Geschäftsordnung die Debatte länger hinzuziehen, keineswegs aber die Bill zu Fall zu bringen. Nur drei radikale Unionisten, die aber stets für zweifelhaft galten, haben sich durch Gladstone wieder in das alte Lager zurückziehen lassen; einige werden vielleicht zur Stimmhaltung sich bewegen lassen, 66 liberale Unionisten aber werden auch im schlimmsten Falle mit der Regierung stimmen. Es läßt sich dies mit ziemlicher Sicherheit aus dem Ergebnis der Abstimmung vom vorigen Freitag über das Amendement Morley's schließen, welches der Regierungsbill das Vordrängen vor anderen Anträgen und Gesetzentwürfen abzusprechen wolle. Die Bill greift, allerdings, untreibbar, nur um die Strafrechtspflege in Irland überhaupt noch zu ermöglichen, sehr stark in den gewöhnlichen Rechtsgang ein; aber indem trotzdem selbst ein Chamberlain mit seinem Anhang sich für dieselbe einsetzt, erhellt eben daraus, daß selbst solche Politiker alle Bedenken wider die Bill unterdrücken, welche gefährliche Nachschüsse die revolutionäre Nebenregierung in Irland bereits erlangt haben muß.

Die Vorlage wird also Gesetz werden. Selbstverständlich ist aber das Kabinet Salisbury selbst weit von der Meinung entfernt, durch bloße energische Bekämpfung der Verbrechen mittelst Anwendung des Strafrechts die Ordnung wieder herstellen zu können. Daß man diesem Ziele dauernd nur durch positive Reformen näher kommen kann, sieht auch Lord Salisbury ein, und er beabsichtigt demnach, in nächster Zeit auch eine Landbill einzubringen, welche den Besitzern der irischen Pächter wirksamen Abbruch thun solle. Dieselbe soll die Bill von 1885, derzufolge ein Staatsfonds von 100 Millionen Mk. pr. Jahr ausgeworfen ist, um durch Vorkauf der ganzen Konsumme den Pächtern die eigentümliche Erwerbung ihres Pachtguts zu ermöglichen, auch auf die Erbpächter (leaseholders) ausdehnen und unter gewissen Umständen die Vertreibung der Pächter von ihrem Pachtlande überhaupt ausschließen. Später soll dann eine umfassendere Landbill nachfolgen, welche die ganze Agrarfrage für Irland durchgreifend regeln soll.

Schon in diesem Theile ihres gesetzgeberischen irischen Gelbbaues aber, namentlich in der zweiten Hälfte desselben dürfte die Lage des Kabinetts eine recht schwierige sein, als in dem gegenwärtigen. Man bedenke nur, die agrarischen Eigenhumbesitzer in Irland sollen zu Gunsten der schon jetzt gegenüber ihren Standesgenossen in den übrigen Theilen

des Vereinigten Königreichs bevorzugten Pächter eingreifend geändert werden, und zwar nicht etwa darum, weil die eigentlichen Landbauern sich dem Staate besonders nützlich gemacht, sich besondere Verdienste um denselben erworben hätten, auch nicht aus moralischen Erwägungen heraus, um alles Unrecht auf zu machen, sondern hauptsächlich doch wesentlich darum, weil der betreffende Bevölkerungsbeil sich in einer nachgerade unerträglich werdenden Weise unbeherrschbar zu machen weiß und man seiner Auflehnung nur durch Nachgiebigkeit Herr werden zu können glaubt. Daß hierin eine gewaltige Versuchung nicht nur für die Standesgenossen der irischen Pächter in England, Schottland und Wales, sondern auch für andere unzufriedene Gesellschaftsschichten liegt, unter begünstigenden Umständen das Verfahren der irischen Richter nachzuahmen, liegt auf der Hand, und es ist also nicht bloß „graue Theorie“, wenn Chamberlain von einer einseitigen Regelung der irischen Agrarfrage nichts wissen will, sondern eine gleichmäßige Inangriffnahme der Reform für das ganze Königreich beabsichtigt. Für die Regierung ergibt sich hieraus die Möglichkeit, daß sie betreffs ihrer Agrarbill entweder von einem Theile der Tories oder von den radikalen Unionisten, vielleicht sogar von letzteren und zugleich von einer Anzahl Tories im Stiche gelassen wird.

Gelingt es aber dem Kabinet Salisbury, auch diese Klippe zu umschiffen, so läuft es damit noch lange nicht in ein gefährliches, sondern in ein noch schwierigeres Fahrwasser ein. Dauernd läßt sich der Frieden in Irland ohne eine dem Home- rickgebaute wenigstens Rechnung tragende Erweiterung der Selbstverwaltung in Land und Kommune nicht herstellen. Auch das Kabinet Salisbury wird also, wenn es entsprechend lange im Amte bleibt, zur Einbringung einer so gearteten Bill schreiten müssen. Hierbei wird es aber noch weit mehr als bei den vorher erwähnten Bills von Seite der Tories selbst auf Widerstand stoßen; ja, es wird an die Einbringung überhaupt nur herangehen können, wenn es sich vorher einer wohlwollenden Haltung der Opposition versichert hat, woran sich dann wieder neue Parteienangelegenheiten, in denen der Name des jetzt eben vielleicht nicht zur Freude der Regierung vom Kontinente nach London zurückgekehrten Lord Randolph Churchill gewiß nicht in letzter Reihe genannt werden würde, knüpfen dürften.

Möglicherweise steht statt eines solchen glatten Verlaufes ein mehr stocherndes Vordrängen der irischen Gesetzgebung von entgegengesetzten Gesichtspunkten aus in Aussicht, — also eine Unterbrechung der konservativen Regierungsbearbeit durch ein Durchwischen liberaler Regierungsperioden. Aus dieser Möglichkeit ergibt sich dann selbstverständlich die andere, daß die ganze Arbeit eine noch überaus langwierige sein wird, und hieraus wieder folgert sich endlich wie von selbst, daß, mit so großen inneren Aufgaben und Kämpfen beschäftigt, England als Macht in den europäischen Angelegenheiten während dieser ganzen Zeit nur in untergeordnetem Maße in Betracht kommen dürfte; daß ein Wiederaufkommen Gladstone's des „Reichsverberkers“ die schon sehr zurückgetretene Stellung Englands noch mehr verunkeln würde, ist sicher. Das dürfte dem Kabinet Salisbury auch in inneren Fragen zugute kommen, denn die Erinnerung an die traurige Aera Gladstone'scher äußerer Politik ist doch noch zu frisch.

Nochmals Elsh-Lotthringen.

Die Meldung, daß in den Verfassungen Einrichtungen Elsh-Lotthringens in der Hauptsache Alles beim Alten bleiben solle, hat eine neue Bluthwelle von Zuschriften aus dem Reichs- lande an uns veranlaßt; abermals wird von den verschiedensten Seiten angeführt, daß nur der Verzicht auf einen künstlichen Kleinstaat helfen könne. Cines dieser Schreiben, das in vielen Beziehungen Interesse darbietet, lautet:

„Die Beseitigung der nach dem Muster eines Kleinstaates eingerichteten Verwaltung ist u. A. das einzige Mittel, die finanziellen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche jetzt die Regierung veranlassen, selbst dringende Ausgaben nicht in den Etat einzustellen oder im Landesauschuß wieder fallen zu

Nachdruck verboten.

Deutsche Sagen in windischen Landen.

Als die Fasttage in die frühlichen heidnischen Festzeiten eingeschoben wurden, wollte man nicht bloß die letzteren ab- führen, man meinte vielmehr, dadurch auch die alten Götter aus der Volkserinnerung verdrängen zu können. Dies ist nicht gelungen. Die heidnischen Gottheiten, welche nicht zu wissen scheinen, daß der neue Glaube sie entbehrlich gemacht hat, kommen nach wie vor auf die Erde, und besonders dorthin, wo deutsches Volksthum lebt und weht. Und weil sie immer noch kommen, so vererbt das deutsche Volk von Geschlecht zu Geschlecht in Treuen seine alten wunderbaren Göttersagen und Mären. Aber die alten heidnischen Götter scheinen auch solchen Splittern des großen deutschen Volkstammes treu zu bleiben, die in anderen Nationalitäten aufgingen.

So wenigstens in Krain. Die deutsche Sprache ist dort schon lange eine fremde geworden, sie ist in der landlichen Bevölkerung durch das slowenische Idiom verdrängt worden, die deutschen Sagen jedoch sind geblieben und werden in dem „letzten Rißel deutschen Bodens“, wie Seume Krain einst nannte, voraussichtlich noch lange fortleben. Sie haben hier ein ausgedehntes Geltungsbereich, welches sich über das Ober- land bis südlich von Laibach, zum Theil bis an den Zirknis See erstreckt und auch in das heutige Görzer, einst langobardische Gebiet, mindestens bis Triest und Santa Lucia hinüberstreckt.

In der großartigen Alpenlandschaft dieser Gegenden haben die deutschen Sagen eine Staffage gefunden, wie sie schöner kaum gedacht werden kann. In der Nähe brausender Wasserfälle, in den Gebirgsbächen, namentlich aber im Savestrom und in den in vielfachhundertjähriger Unberührtheit liegenden Alpenseen wohnt in vieltaufendjähriger Unvergessenheit die Abhänge der Wassermännchen. Durch die Urwälder, welche noch die Abhänge des Triglon, Stou (Stuhl), Manhart und anderer Berggipfel bedecken, zieht die „wilde Jagd“. Der wilde Mann treibt in ihnen sein Unwesen und weht die Wilderer und Holznechte, welche auf ungebahnten Wegen in sie einzubringen suchen. Der „wilde Mann“ haust auf den unzugänglichen Klüften und in den ent- legenen Felsenhöhlen. Im Bergumern aber wohnt Perchta. Ihr Heim sind freundliche Anhöhen. Die Berggipfel Sela- niza und Triglon beherrschend einen mächtigen Gast: Odhin. Denn er ist es, nach Simrod, der als Friedrich Barbarossa, Karl der Große oder hier als König Mathias, umgeben von

feinen, müde auf ihr Schwert sich stützenden Helden am Reinen Tische sitzt. Der Bart ist durch den Stein oder um den Tisch gewachsen. Zweimal umgibt er ihn, das dritte Mal wird im Jahre 1990 vollendet werden. Dann steht König Mathias auf, um die Türken zu besiegen. Es werden so viele wie Laub und Gras gekommen sein. Alle Völker werden sie unterjocht und alle Kaiser und Fürsten vertrieben haben. Die Türken werden werden Weizen vom Altar zu keln pr rein, d. i. Köln an Rhein, fressen und zur Tränke an den Rhein geführt werden.

Dort aber wird Mathias mit seinen Helden sie empfangen und die Türken derart schlagen, daß ein landesüblicher Witz- wagen mit Korbgeschloß zur Aufnahme der Entkommenen aus- reichend sein wird. König Mathias hat auch Verlehr mit der Oberwelt. Seine Zwerge kaufen Getreide für die Pferde und heben die Krieger den Kopf und fragen augenblinzend: „Fliegen die Hühner urane (schwarzen Krähen) immer noch um den Berg?“ Die Ungebulbigen beschuldigt Mathias mit den Worten: „Seid ruhig, wir müssen noch weitere hundert Jahre schlafen.“ So der König Mathias, der in einer durch einen verlassenen Stollen zu erreichenden Halle in der Seleniza schläft. Anders wieder jener Mathias, welcher eine Berghöhle in dem Pölland und Kirchheim trennenden Gebirgszüge bewohnt. Er wird auf- stehen und mit seinen Krieger hervorbrennen, wenn das Welt- ende eintritt. Dies wird geschehen, sobald die drei Wurzeln eines Baumes — wo er steht, ist nicht angegeben — verdorrt sein werden, so daß der Baum keine Früchte mehr tragen kann. Ich will nicht verschweigen, daß ich in slowenischen Büchern andere Formen der Sage von Krail Mathias, als die oben mitgetheilten, gefunden habe. Wo dieser Mathias wohnt, war nicht angegeben. In einer derselben, die zurückwärts verzeichnet, fliegen Elfen um den Berg. Im All- gemeinen gleicht sie der folgenden von Krail, ebenfalls ohne Angabe des Ortes erzählt. Nach dieser sitzt Mathias zu- sammen mit seinen schwarzen Krieger um einen Tisch. Alle erheben sich um Mitternacht und wegen ihre Schwerter. Dann stecken sie dieselben in die Scheide und die frühere Stille tritt wieder ein. So jede Nacht. Ein Ränthner slowene, der von Ungarn aus nach Hause fuhr, verirrte sich und sah eine tief in den Berg gebaute Hütte. Ein vor derselben stehender Ritter

*) Krail ist eine Verschönerung aus Krail; Krail der Große be- freite die Slowenen vom avarischen Joch.

fragte ihn, ob die Ameisen noch immer die drei Berge des heiligen Christof, des heiligen Urch und der heiligen Magdalena hinauftrüben? Nachdem er erfahren, daß die Zahl sich stetig verringere, kündigte er an, er werde mit seinen schwarzen Krieger erscheinen, wenn der Glaube noch mehr abnehme und Niemand mehr wahrfare. Dann gab er sich als König Mathias zu erkennen und ließ den Fremden über seine rechte Schulter in den Berg schauen, wo zahlreiche Krieger lagerten. Sie und ihre Pferde erhoben sich, als er das Schwert zog. Mathias versprach in kurzer Zeit aufzusteigen. Ein milber, angenehmer Wind würde wehen und alle Leute mit einem gemeinschaftlichen Gedanken erfüllen. Dann würde der Kampf für den Glauben entbrennen.

Neben der Seleniza, im Stou (Stuhl) wohnt der Drache. Wenn er nun den Schwanz bewegen würde, entstände ein Bergsturz, der ganze Dörfen verschüttete. Ein Königssohn mit hornerner Haut, dem der Drache die Spielgefährtin, eines benachbarten Königs Tochter, geraubt hatte, zog auf seinem Schimmel, den Falken auf der Hand, einen Vorgänger dieses Drachens zu bekämpfen. Vier Tage irrte er im Walde, am fünften Morgens stand der Zwergkönig Aegel vor ihm und warnte vor dem Drachen, er erbot sich jedoch, den Jüngling zu führen. Zuerst mußte ein Riese bekämpft werden, den der Königssohn mit seinem selbstgeschmiedeten, dreißig Pfund schweren Schwerte so kräftig auf die Schulter schlug, daß er sich für besiegt erklärte und die Drachenhöhle zu öffnen versprach. Hinterlistig überfiel er jedoch zweimal den Jüngling, dem Aegel mit seiner Kraft spendenden und unsichtbar machenden Rappe zu Hilfe kam. Der Riese wurde in eine Schlucht gestürzt, mit dem verlorenen Schlüssel die Höhle geöffnet, aus welcher der feuerschnaubende Drache hervorsprang. Die Höhe war so groß, daß Aegel seine Schärfe tiefer in den Berg schaffte und daß die Hornhaut des Jünglings, welche von dem Fette eines geblödeten Lindwurmes herührte, schmolz. Die durch die geschmolzene Haut sich bildende Lücke bewirkte, daß die breiten Lagen des Drachens am Boden feste- klebten und er somit leichter erschlagen werden konnte. Die Jungfrau wurde gerettet und des Königssohnes Gemahlin. Später wurden beide von einem andern König ge- fangen genommen, entflohen jedoch, als die Wache trunken war, gemeinsam auf einem Roß. Der Königssohn machte aus einer Spannadel, welche die Hutseder besetzte, und aus der Hute

lassen. Man lese nur die neueren Verhandlungen im Landes-
auschuss und höre, was in den Kommissionen vorgegangen ist.
Die Mitglieder des Landesauschusses erhalten 20 Mk. Diäten;
der Staatssekretär und die 4 Unterstaatssekretäre erhalten über
30 000 resp. über 20 000 Mk. Gehalt. Rechnet man dazu die
ungemeine Erhöhung der Gehälter der Räte und der
Subalternbeamten, welche durch die Erhebung der
obersten Verwaltung zu einem Ministerium erfolgte,
so ergibt sich eine Summe, die den gesamten Etat wichtiger
Zweige der Verwaltung übersteigt. Dazu kommt, daß durch
den politischen Charakter einer Reihe von Aemtern Veranlas-
sung gegeben wurde, mehrfach hohe Beamten zur Disposition zu
stellen. Man nehme nur die bekanntesten Namen: Herzog, von
Pommern-Eiche, Baumeister und demnachst v. Hofmann. Hätten
wir den Versuch unterlassen, aus diesen französischen Departe-
ments einen Klerus zu bilden, hätten wir diese Lande ein-
fach verwaltet, es hätte sich keine Veranlassung ergeben, Männer,
die in der vollen Kraft standen, mit drei Viertel des Gehalts
zur Disposition zu stellen und das Land mit diesem stetig
wachsenden Posten zu belasten.

Acht Jahre, und zwar die acht Jahre der ersten Einrichtung
hindurch wurde das Land ohne diesen Ballast eines Minister-
iums verwaltet; sollte es nicht möglich sein, es fächer zu thun?
Diese übermäßige Belastung des Etats durch persönliche Aus-
gaben der Verwaltung giebt der Opposition ein Gewicht, das
sie sonst nicht hätte, und läßt die Regierung auch da, wo
sie Veranlassung hätte, ein scharfes Wort zu sagen. Sie hat in
finanziellen Fragen die Opposition immer nur halb überwunden,
weil ein wichtiger Punkt der Schwierigkeiten der Finanz-
lage in ihrer persönlichen Stellung liegt und in den Konse-
quenzen, welche diese Stellung für die Schaar der Subalternen
hat. Man hat um Hunderte gehandelt — kürzlich um einen
Posten, der in 12 Jahren zusammen 800 Tausend (sage acht-
hundert Tausend) betragen hätte — und verbraucht in dieser nutz-
los kostbaren Ausstattung der Verwaltung und in den über-
mäßigen Diäten des Landesauschusses eine gewaltige Summe.
Nun ein Blick auf einige Männer, die sich unter diesen
Verhältnissen ausgebildet haben.

Unter den Mitgliedern des Landesauschusses sind wenig
herausragende Begabungen. Ein tüchtiger Mann ist der Land-
gerichtsdirektor Gungert und neben ihm wäre noch der eine
und andere zu nennen. Politische Begabung in höherem Sinne
hat wohl nur der Baron Hugo Born gezeigt. Die lauffesten
Wortführer sind augenblicklich Herr Charles Grad und der Abbe
Winterer. Herr Charles Grad, ein Beamter der Herzoglichen
Kabinett bei Karlsruhe, wurde zur Zeit der Wahlbewegung von
einem Elssässer treffend charakterisiert als eine „politische Fledermaus“.
Sind die Vögel in der Ueberzahl, so giebt er sich aus für einen Vogel,
sind es die Insekten, so ist er eine Maus. Er ist ein viel-
seitiger Witzkünstler. Er renommirt mit der Spitze seines
Bleistifts und ist unglaublich keck in der Wahl seiner Aus-
drücke. Eine Scene im Landesauschuss, auf welche Sie früher
schon angespielt, hat davon einen bezeichnenden Beweis gegeben.
Dabei macht er nicht entfernt den Eindruck einer kräftigen
Persönlichkeit. Hätten wir ein einfaches Regiment von gleichmäßiger
Festigkeit, Herr Charles Grad würde sich vermutlich längst
Karl Grad schreiben. Geradezu komisch wirkte die Reizbarkeit
seines Temperaments in der Zeit der Wahl. Bei jeder nach so
unpassenden Gelegenheit erhob er die Klage, daß sein Gegen-
ständ von der Regierung unterstützt wurde.

Der Abbe Winterer hat einrichtendes Geschick der parla-
mentarischen Debatte, aber er ist ein Mann, der die empfind-
lichen Mängel der Bildung verrät und wesentlich durch eine
Art von Bauernredlichkeit wirkt. Die Rede, in der er bezüglich
der Wahlen jede antideutsche Praxi ablehnte, war ein Muster
dieses Vorgehens. Es war eine Keckheit, die einen größeren
Namen verdient; hielt er uns für so dumm und so blind, daß
wir das glaubten? Mit besonderer Vorliebe pflegt er sich als
den Unwalt des kleinen Mannes auszuspielen. So in einer
der letzten Sitzungen bei der Forderung eines Beitrags zum
Bau eines Gymnasiums in Saarburg. Da that er, als sollten
die armen Leute den Reichen Schulen bauen, während doch
jeder, der den Etat und die Verwaltung einigermaßen kennt,
wissen muß, daß begabte Knaben aus armen Familien nicht
bloß durch freie Schule, sondern auch durch außer-
ordentliche Staatsunterstützung auf den Schulen erhal-
ten werden. Aber dieselbe Rede hält Herr Winterer
bei jeder Gelegenheit, nur daß ihm der besondere Stoff die
Farben leuchtet. Herr Winterer ist der ultramontane Demagog
der französischen Partei, der nicht fürchtet, sich zu blamieren, denn
sein Priesterrock giebt ihm das Ansehen bei der Masse wieder,
und der nicht nötig hat, in die Materie einzudringen; das
Interesse seiner kirchlich-politischen Partei giebt ihm die Ge-
sichtspunkte, nach denen alles zu beurtheilen ist. Er hat Dinge

gesagt, namentlich über Bildungsfragen und Bildungsanstalten,
die jeden Redner, wenigstens in denartigen Dingen, ein für alle-
mal unmöglich machen müssen; aber so traurig sind die Ver-
hältnisse in dieser sinnlichen Kleinstadt, daß eine
von talentvollen Männern vertretene Regierung diesem Dem-
agogen den Mund nicht zu stopfen mag. Und weil sie seine
Angriffe nur pariren und ihm das nicht sagen zu dürfen
glauben, was ihm gesagt werden müßte, so wird er immer lecker.
„Ja, das wäre Alles recht und gut — aber Winterer läßt das
nicht zu.“ Wie oft hat man diese beschämende Aeußerung ge-
hört und wie oft haben die Verhandlungen des Landesaus-
schusses den Kommentar zu dieser Aeußerung! Dieser Agitator
der französisch geklanten Ultramontanen im Lande, der das
priesterliche Ansehen und das priesterliche Amt in den Dienst
des französischen Parteireihs stellt, dieser Agitator und seine
Genossen sollen auch weiterhin das große Wort führen, wenn
es sich um Gehehe handelt, durch welche dieses mit dem Schwert
gewonnene Land dem deutschen Wesen wiedergewonnen wird?

Ein anderer Typus ist der von den Deutschen bei den
Wahltagungen in Straßburg als Kandidat aufgestellte
Abbe Petri. Er ist jung, tüchtig, wohlhabend, aus alter
im Lande angesehener Familie, kurz er hat alle Vorbedingungen
zum Politiker; aber sein Aussehen nach der Wahl und seine
Reden im Landesauschuss haben den Beweis geliefert, daß
wir Deutsche auch auf elssässische Politiker dieser Art nicht
sicher vertrauen können. Kaum haben sie sich einmal ent-
schlossen auf den Boden des Frankfurter Friedens gestellt, so
glauben sie bereits durch doppelten Eifer in der Pflege parti-
kularistischer Beliefsen sich bei ihrer Familie und ihren Freunden
wieder „herauszuheben“ zu müssen. Laut erhebt jetzt Herr Petri
seine auf Seite mit Herrn Grad den Ruf: „Elssässer-Lothringern für
die Elssässer-Lothringern.“ Das aber ist ein Unding. Die deutsche
Regierung soll die Verwaltung des Landes den Söhnen der
Familien anvertrauen, die nach wie vor französische Sympa-
thien pflegen und wie die Vögel, speziell die Vögel in Elssässen
leiste, einer Willen, aber sicher wirkenden französischen Partei-
stellung folgen, so bald diese befehlt. Das Land muß von
Deutschen verwaltet werden und nur solche Elssässer-Lothringern
sind zuzulassen, welche ernsthaft entschlossen sind, auf dem Boden
des Frankfurter Friedens ihre Hütte zu bauen und ihre Kar-
riere zu machen. Das Zeichen aber dafür ist, daß sie sich ent-
schließen, auch in anderen deutschen Ländern Aemter
zu übernehmen, falls das Interesse des Landes es
erfordert. Das geschieht aber, wenn Elssässer-Lothringern auf-
hört selbständiger Staat zu sein und in irgend einer andern
Form verwaltet wird. Was an jener Frage Berechtigtes liegt,
das wird von der deutschen Regierung so wie so schon gewahrt.

Es giebt in der Verwaltung Männer, die alles Unreine-
liche möglichst entschulbigen möchten. Vor allen der vielge-
nannte Bürgermeister von Straßburg, Bad, der frühere Be-
zirkspräsident. Er ist in erster Linie zu nennen, denn auf sein
Urtheil pflegt großes Gewicht gelegt zu werden. Das geschieht
auch in vielen Fragen mit Recht. Bad besitzt ein außer-
ordentliches Geschick der persönlichen Unterhandlung, er hat die
Gabe der verschämten Liebe in hohem Maße, prästirt Ver-
handlungen mit Geschick — aber in politischen Fragen hat er mit
kleinen Mitteln und mit einem verhängnisvollen Optimismus
operirt. Wenn er in der persönlichen Unterhandlung einen
Mann für den Augenblick willig gemacht hat, so glaubt
er ihn zu haben, und wir haben es erlebt, wie sie
abgingen. Man erinnert sich einer Willigen Geschichte
aus der Gemeinderathsversammlung, daß ein angesehener Bürger am
Morgen erklärte, er sei über Nacht taub geworden, um die
Zusicherung anzunehmen, die er am Abend vorher beim
deutschen Wahlkomitee gemacht hatte!

Man scheint in den Kreisen des elssässer-Lothringischen
Ministeriums die lauten Forderungen der Deutschen durch den
Sturz des Ministers von Hofmann beschwichtigen zu wollen.
Aber mit dem Sturz dieses Mannes ist nichts gebessert. Wenn
die Schuld an den Personen lag, so war Hofmann wahrlich
nicht der allein und nicht der am meisten Schuldige. Die
Schuld lag weniger an den Personen als an den Einrichtungen.
Dem Kleinstaat Elssässer-Lothringern ist ein Ende zu
bereiten, denn der Versuch mit ihm hat ein verhängnisvolles
Fiasco gemacht.

Zur elssässer-Lothringischen Frage wird und berichtet:
„Von verlässiger Seite wird bestätigt, daß der letzte preussische
Minister sich mit der Ordnung der Dinge in Elssässer-
Lothringern beschäftigt hätte. Entgegen früheren Angaben soll
man sich doch entschlossen haben, eine durchgreifendere
Aenderung eintreten zu lassen, so daß der Schwerpunkt der
Regierung nach Berlin zurückverlegt und die Leitung der Ver-
waltung wieder einem Oberpräsidenten übertragen würde.“

Die Bestätigung dieser Angabe wird abzuwarten bleiben; es ist
daran zu erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit eine solche
Aenderung als eine aufgegebenen Absicht bezeichnet wurde. Er-
scheint die Angabe zu, so würde auch die weitere wohl ihre Bestätigung
finden, was die bisherigen Statthalter in dem Reichslande,
Fürsten Hohenlohe, wieder ein höher diplomatischer Posten
übertragen werden würde. Jedenfalls wird schon die allernächste
Zeit Gewissheit über diese Dinge bringen.

Wir wiederholen, wie es auch in der vorstehenden Mit-
theilung angedeutet ist, daß man auf eine so erkennliche Wen-
dung bisher kaum hoffen konnte, so daß man vorläufig ihre Be-
stätigung noch nicht als wahrscheinlich betrachten darf. Ein
Berliner Brief in der offiziellen Wiener „Polit. Corr.“, der
allerdings kaum mehr enthält, als eine Zusammenfassung bis-
heriger, anscheinend offizieller Angaben, giebt das neue Pro-
gramm für Elssässer-Lothringern noch wie folgt wieder:

Die Regierung wird die Verhältnisse im Reichslande be-
wahren, die Reformen, welche das Land innerlich mehr an Deutsch-
land anschließen soll und die von dem sonst ganz erträglichen
Landesauschuss (M) abgehend behauptet wurde, im Reichslande zur
Erledigung zu bringen. Hierher gehört zunächst die Einführung
des deutschen Grundbuch- und Hypothekensystems, der deutschen
Gewerbeordnung, namentlich der Arbeitergesetzgebung und die
Umwandlung der Bürgermeisterei der Städte auf unbesoldeten
Ehrenämtern in besoldete Stellen, hinsichtlich deren Befehl die
Regierung künftig nicht mehr an die Gemeinderäte gebunden sein,
sondern sich lediglich nach der Qualifikation der Kandidaten richten
wird; ein Uebergang zu einer deutschen Städteordnung. Dies
dürften, abgesehen von einigen Veranlassungen und der unmittel-
baren Veltung der Geschäfte durch den Statthalter, welche ja die
Verfassung von 1879 vorsieht und von welcher Berechtigung auch
der Amtsvorgänger des Fürsten Hohenlohe mehrfach Gebrauch ge-
macht hat, neben einer strengeren Handhabung der Fremden- und
Versammlungs- die Folgen der elssässer-Lothringischen Wahlen sein.

Wie man uns aus Wien berichtet, hat die Mission, die
sich Herr Stoilow dahin gegeben hat, den Beifall der Wiener
Staatsmänner nicht gefunden. Separatverhandlungen mit der
Regierung werden dort entschieden abgelehnt; dieselbe erhält
vielmehr unausgesetzt den Rath, sich innerhalb der Grenzen des
Berliner Friedens und der Mäßigung zu halten. Wenn die
Regelung der bulgarischen Frage unter den
Mächten zu Stande kommen sollte, so wird in Erwägung
gekommen, ob die Durchführung der notwendigen Maßregeln
durch einen von den Berliner Vertragsmächten abzu-
sendenden Kommissar zu erfolgen hat, da weder der russische
noch der türkische Kommissar bis jetzt Erfolg gehabt hat. Selbst-
verständlich würde hinter dem von Europa bevollmächtigten
Kommissar auch die Autorität und Macht Europas stehen.
Doch bleibt es allerdings noch zweifelhaft, ob ein solcher Plan
den Beifall der zunächst betroffenen Mächte finden werde.

Die „N. Br. A.“ schreibt: „Es ist nunmehr konstatirt, daß
alle in den letzten Tagen verbreitete Gerüchte über neue
Aufstandsvorwürfe in Bulgarien sich als grundlos erwiesen
haben. Ebenso zweifellos ist es aber, daß die Meldungen von
solchen ausgegangen sein müssen, die Kenntnis von Vorrichtungen
hatten, welche für eine neue Beunruhigung Bulgariens gemacht
werden. Nach Mittheilungen, die uns aus Bulgarien zugehen, hat
man dort auch volle Kenntnis davon, daß solche Vorrichtungen
getroffen werden und daß ihre Veranlasser, um sicher zu gehen,
dieselben von russischen Boden aus, wo sich Banden sammeln, in
Scene setzen. Bulgariens Reichthum hat man aber genügende Vor-
richtungen getroffen, um der Verwirklichung solcher Versuche mit Ent-
schiedenheit und Erfolg entgegenzutreten zu können.“

Neben die zu erwartenden Steuer-Vorlagen wird offiziell
geschrieben:

Die Zuckersteuer bedarf dringend der Reform, weil ihre Er-
träge trotz der Neuverlebung des Verhältnisses zwischen Steuer und
Ausfuhrerzeugung durch die vorjährige Nothlage in stetigem raschem
Rückgang begriffen sind. Sie dürften in dem laufenden Ertrags-
jahre auf 12—13 Millionen, auf kaum mehr als den vierten Theil
dessen, was noch vor wenigen Jahren die Zuckersteuer einbrachte,
sinken, mithin also auch nicht entfernt den schon weit hinter dem
Durchschnitt früherer Jahre zurückbleibenden Etatbeitrag er-
reichen. Bei der Zuckersteuer kommt es darauf an, sie
wieder auf denjenigen Betrag zu bringen, welchen sie vor
ihrem raschen Verfall durchschneit hatte. Umgekehrt liegt die
Sache bei der Brauntweinsteuer. Es herrscht völlige Ueberein-
stimmung darüber, daß die Steuerfähigkeit des Brauntweins durch
die bestehende Maßraumsteuer auch nicht entfernt erschöpft
ist. Durch die aus Anlaß der vorjährigen Vorlagen
vorgeschlagenen Aenderungen und die inzwischen hinzu-
getretenen Ergänzungen, sowie durch die parlamentarischen
Verhandlungen ist die Materie sowohl nach der thatsächlichen Seite,
als der daraus zu ziehenden gesetzgeberischen Schlüsse völlig klar-
gelegt. Die Frage ist praejudiz. Wohl bietet die Lösung derselben
erhebliche Schwierigkeiten; dieselben rühren wesentlich von dem
Widerstreit der beteiligten Interessen her. Sie würden daher
durch eine Verschiebung der Berathung bis zum Herbst um nichts
gemindert werden; der Gegensatz der Interessen ist in der

schon eine Angel und fünf Fische, die zu ihrer Nahrung dienen.
Am dritten Tage erlag er drei nachgelandten Kriegern.

Seine Waffenthiere hielt damals auf dem ermüdeten Feldern
die Wache und hatte nicht gut Nacht gegeben.

Zum Stubegebiet gehört die Alina, d. i. Heidenberg. Dort
war ein Riesengebiet und auch das Riesentrüben zu Hause,
welches, wie jenes zu Burg Niedel Baur und Gespann als
Spielzeug betrachtete und in der Schürze in's Schloß brachte.
Hoch oben auf dem Berge, wo die Flußläufe der Save und
Drau sichtbar sind, liegt Schiba boscha d. i. die Ruthe Gottes
— vielleicht Alina! — in drei Etagen von Erz, Silber und
Gold begraben. Am rechtsseitigen Sabeuser haust in der
Felsen der Widmann, slow. Widmer. Seine unruhigen
Bewegungen in dem unterirdischen See sind an dem dumpfen
Anspruch der Wassermaffen gegen die Felsen und an dem
mächtigen Ausfluß des Wassers aus den Felsenspalten kenntbar.

Ebenfalls lagen umspannen sind die verlassenen Bergwerke,
die Felsenkiste und Hugelgräber aus keltischer Zeit, ferner
die Trümmerhaufen römischer Niederlassungen und die zer-
fallenen Burgen ausgegrabener deutscher Rittergeschlechter. Sie
erzählen von dem Wechsel der Geschichte im Lande Krain, welches
wie man annimmt, schon Jahre und seine Gefährten vielleicht
zu einer Zeit, als noch Pfahlbauten das Laibacher Moor be-
deckten, auf ihren Irrfahrten durchzogen. Um das Engengemisch
in Krain zu besuchen, muß man sich erinnern, daß den ersten
Bewohnern in geschichtlicher Zeit, den Skythen, sich eine kel-
tische Einwanderung zugesellte. Die Skytho-Kelten wurden etwa
zu Beginn unserer Zeitrechnung von den Römern unterjocht.
Nach dem Durchzuge der Kimbern und Teutonen und zahl-
reicher anderer deutscher Stämme, begründete Theodorich
und später die Banabarden eine längere Herrschaft
in Krain. Es steht abschließend fest, daß zur Zeit der Goten-
herrschaft gotisches Recht neben dem illyrischen Gewohn-
heitsrechte und neben dem römischen Rechte galt. Mithin muß
eine starke gotische Bevölkerung anfänglich gewesen sein, welche
ihre Ansiedelungen in den Krainer Thälern und auf den Ab-
hängen der Alpen, den sogenannten Gereuthen, nach
dem Abzuge der Goten aus Italien kaum ver-
lassen haben dürfte, wenigstens etwa um dieselbe Zeit
zu Ende des sechsten Jahrhunderts, die Völkerwande-
lung mit einer ihrer letzten Wogen die Slawen und
Auten in die Saveneriederungen Unterkrains und auch in die

Gebiete der Adria pilzte, wo sie bleibende Wohnsitze nahmen.
Die Versuche slawischer Schriftsteller, die Deutschen als fremde
Eindringlinge in Krain hinzustellen, wollen wir hier nur
streifen. Sie machten die Kelten zu einem slawischen Volks-
stamme, wieser an keltischen Schädeln die Uebereinstimmung
mit slawischen nach und stellten aus lateinischen Zu-
schriften an im Lande aufgefundenen römischen Gedenk-
steinen altslawische Sätze zusammen. Daß in Krain
— mit dieser Bezeichnung war früher das heutige
Oberkrain gemeint — deutsches Recht auf Erbkien langob-
ardischer Könige beruhend und 1366 deutsch und lateinisch
von dem Patriarchen von Aquileja niedergeschrieben, galt, wird
von den slawischen Schriftstellern meist ebenso verschwiegen,
wie die Bestätigung der uralten edlen Dinge aller Freien der
Grafschaft durch Albrecht den Weiken. Sie sollten dreimal im
Jahre, wie in ganz deutschen Gegenden abgehalten werden.
Wie weit die von mir gesammelten Sagen und Bräuche, die
nur zum Theil in der vorliegenden Arbeit Verwendung finden
konnten, für das Alter der deutschen Bevölkerung in Krain
beweisend sind, mag der kundige Leser beurtheilen.

Es sind meist bekannte Gestalten, die uns entgegenstehen:
die gute Schwester, welche Schneeflocken auf die Erde schickt
und wegen ihrer Brautheit mit Gold belohnt wird und die
zuechtete (schlechte), welche Pech erutet. Die Prinzekna, welche
sich an einer Spinne richte und in tausendjährigen Schlaf ver-
fiel. Die sieben in Raben verwandelten Königskinder, welche
durch ihre Schwester dadurch erlöst wurden, daß sie sieben
Jahre kein Wort redete, auch dann nicht, als ein Graf sie auf
den Scheiterhaufen setzen ließ, die stolze Prinzekna, der kein Freier
gut genug war, auch der schelmische junge Königsohn
(mlad kral) nicht, und die Bettler heirathen mußte,
den das deutsche Märchen als König Dröselbart tenat; ferner
das Aigenbrödel, die Tänzerin des Königsohnes, welches bei
der Schutprobe hinter einer Hühnerkegel sah und durch den
Hühnerschrei: Alililil, to lepa za turenam sed! (Die Schöne
sitzt hinter der Hühnerkegel) verrathen wurde. Es findet sich
auch die Frau Sorge, welche, wie der Schmied von Züternbohl,
auf ihrem Viehbaum schwebendes Spiel mit dem Tode getrieben
hat und nun nicht absterben kann. Ebenso der Wunderdoktor,
der, als er den Tod am Kopfende des Kranken be-
merkt, das Bett drehen läßt und als dies nichts
nützt, den Gewitter Tod in seinen Brotsack be-

steht, um ihn später in den Rauchfang zu hängen,
wo er zum Gerippe abmagerte. Den Moister Kopar oder
Moister Lat (Dieb), der die bekannten drei Meisterstücke aus-
führte und schließlich nach dem Warrer durchs Gefessene in den
Himmel schaffte und das schöne Märchen vom steinernen Herzen,
Glasmannlein und langen Johann. Auch die Rätselfragen
des Hans Wendig erzählen in etwas veränderter Form die
Slowenen an der Resta, im ehemals langobardischen Gebiete.

Ich möchte hier eine, nach Simrod unphisch, den Kampf
zwischen Tag und Nacht darstellende Sage einhalten, die ich
in Karner-Villach fand, die aber in kürzerer Form auch auf
dem Krast, wo der Held Martin Klepex (Kloppe, Reule) heißt,
erzählt wird. Der starke Schachir Peter wurde, als er noch
jünglich war, weil er einem alten Weibe von dem schon be-
reiteten Essen nichts abgeben wollte, durch eine unbekannte,
nächliche Stimme angetan, seine Kraft durch Ausreißen eines
Strandes, einer Tanne und einer Linde zu erproben.
Als der Tanne später in das Land kam und ein Hühren-
riebe den Kaiser oder einen seiner Helben zum Zwei-
kampf forderte, meldete sich in letzter Stunde am dritten Tage
nach der Schachir Peter. Die Hühnchen lachten und
brachten ein altes Hühnchen, damit er es zerbräche. Peter be-
gehrte zwölf neue, die er über einander legte und zerbrach. Auf
einem erbärmlichen Klepper ritt er gegen den Tannen, der ihn
Puzelmann (Puzelmose) nannte und höhnisch die Rechte ent-
gegenstreckte. Peter brach sie ab. Im ersten Ansturm wich er
dem Tannen, dann spaltete sein Schwert Kopf und Kumpf des
Tannen und drang noch durch den Sattel in den Rücken des
Tannen. Das im Hintertreffen stehende türkische Heer verjagte
er ganz allein, indem er mit einem ausgerissenen Baum um-
hermarte.

Weer ich mit der Beschreibung der Sagen beginne, will
ich darauf hinweisen, daß die vier heidnischen Festzeiten (qua-
tuor tempora) im krainischen Volksglauben immer noch wunder-
thätig sind. Jede Art der Beschworung: die des Schicksal oder
des Teufels, die von Schätzen oder die von Geistern, welche
beim Gießen geweihter Kugeln erscheinen, auch in den Quatern-
bern vorgenommen werden. Zu dieser heiligen Zeit öffnen sich
die Berge, in welche die Heiden mit ihren Schätzen sich zurück-
gezogen haben. Man kann hineingehen und wer den Kampf mit
schwarzen Hunden, Schlangen und anderem Ungethüm aufnehmen
will, befreit nicht nur verwundene Prinzen und Prinzessinen,

aufgehoben und die noch schwebenden Verhandlungen abgebrochen sind. Wie die „Post“ sagt, sind nunmehr Verhandlungen mit Herrn Kapellmeister Schroeder an der großen Oper in Rotterdam angeknüpft worden.

— Von Frä. Raphaela Pattini, deren künstlerische Leistung in der „Goldenen Legende“ von Publikum und Kritik wenig zureichend befanden worden ist, erhalten wir folgende Zuschrift:

Berlin, 29. März.

Hochgeehrte Redaktion!

Betrachtet man eine Kritik, für deren nur zu große Nachsicht mir gegenüber ich bloß nur zu danken hatte, und geradezu erdrückt von dem Gefühl, daß die gesamte Kritik mit ihrer Verurteilung meiner Leistung in der „Goldenen Legende“ nur zu sehr im Rechte ist — muß ich doch noch einmal Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehmen und recht dringend bitten, mich kurze Zeit anzuhören. — Kann auch meine Erklärung das Geschehene nicht umgekehrt machen, kann auch Publikum und Presse in keiner Weise auf andere Dinge als auf die thatsächlich gegebene Leistung Rücksicht nehmen, — so wird doch das, was ich zu sagen habe, jedenfalls dazu beitragen, dasjenige, was als meine Schuld erschien, im richtigen, wahren Licht erscheinen zu lassen. Zunächst muß ich darauf aufmerksam machen, daß mir nach der ersten Probe des Werkes Herr Sullivan die schmeichelhaftesten Komplimente machte, worüber ich natürlich hochbeglückt war; wer wäre es auch nicht bei dem Lobe eines so hochberühmten Künstlers!

Am Tage der Aufführung des Sullivan'schen Werkes aber war ich so krank und lag, von meinem entsetzlichen Nabel, der Migräne, und von der Heiserkeit so arg geplagt, daß ich mir von dem betreffenden Orte sofort das Zeugnis, ich sei am gedachten Tage unfähig, meine Pflicht zu erfüllen, ausgestellt wurde. Man kann sich denken, welche Bestürzung diese meine Erklärung hervorrief.

Herr Sullivan — Dr. Carlotta — und Herr Mahoritz beehrten mich persönlich, doch das Mögliche zu thun, und man wird es mir gewiß nicht zur Last legen, daß ich, mit dem beehrten Künstler aufrichtiges Mitleid fühlend, den Uebereinkommen der Herren nachgab und zum Schaden für Herrn Sullivan, für das Publikum und für mich, dem Werke die entsetzliche Niederlage beibrachte.

Vielleicht trägt meine Erklärung dazu bei, daß ich hoffen darf, daß durch nicht mehr wiederkehrende Uebereinkünfte an einem Tage, wo ich mich so unglücklich fühlte wie an jenem unglücklichen Abend, diese meine Leistung vergessen wird.

Hochachtungsvoll

Raphaela Pattini.

— Frau Albani, die die Partie der „Elle“ in der „Goldenen Legende“ von Sullivan übernommen hat, trifft am Freitag hier ein. Wie man uns aus dem betreffenden Konjunkturbureau mitteilt, wird auch bei der zweiten Aufführung der Aufmerksamkeit der kaiserlichen Familie und des Hofes entgegenzusehen.

— Aus den Theatern: Im Deutschen Theater findet für die heutige Aufführung der „Blutbuche“ wegen Erkrankung des Herrn Kraupner eine Umbelegung statt. Herr König hat die Rolle des „Heinrich von Navarra“ übernommen. Die Rolle des „Heinrich von Guise“ spielt Herr Sommerhoff, die „Margarethe von Valois“ Fräulein Geyer. — Im Wallthalla-Theater findet morgen, Freitag, die letzte Aufführung der „Marfendorferin“ statt. Am Sonnabend eröffnet Adolphe Binaier ein fünf Akte umfassendes Gastspiel in der so beliebten Operette: „Die Glocken von Cornouille“. — Im Ostend-Theater findet Freitag die erste Aufführung von „Götter von Verlichingen“ mit Herrn W. Schneider in der Titelrolle statt. — Im Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theater wird gegeben: Donnerstag, „Der Bettelstudent“, Freitag, Sonnabend und Sonntag: „Barler Leben“. — Im Belle-Alliance-Theater bleibt Mollers „Jungfrau von Belle-Alliance“ bis Ostern auf dem Repertoire. Dann folgt „Kathinka“. — Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm, Prinzessin Victoria, Großherzog von Hessen, Darmstadt, Prinzessin Irene und Prinz Friedrich von Meiningen beendeten die zweite Vorstellung von Marino Faliero bei den Meinungen. — Im Centraltheater findet Sonnabend die hundertste Vorstellung von „Spottvögel“ statt, ein Ereignis, das bei diesem Theater bei jedem neuen Stück ganz selbstverständlich eintritt.

— Frä. Elli Lehmann hat, wie man uns mitteilt, bei dem Präsidenten des Bühnenkünstlervereins, dem Generalintendanten Grafen von Hochberg, Schritte gethan, um von den Folgen, unter denen die als kontraktbrüchig erklärte Sängerin zu leiden hat, befreit zu werden und die Künstlerin hofft, es werde in Uebereinkunft des Anstalters, daß sie ihren Vertragsbruch durch Uebereinkunft sehr hohen Konventionallstrafe gebüßt hat, an maßgebender Stelle ihr Gehalt berücksichtigt und sie selbst von dem Zwange, an keiner größeren deutschen Opernbühne gastweise oder ständig künstlerisch wirken zu dürfen, befreit werden.

— Die Kupferstich- und Auktionen, welche am 4. April im Rudolphs Kupferstich-Auktionshause, Kochstraße 28/29, beginnt, bringt aus mehreren Nachlässen und Sammlungen werthvolle Kupferstiche und Radirungen, worunter ein reiches Werk des Schodonski, viele zum Einrahmen geeignete klassische Platten, Portraits, französische Farbendrucke und außerdem mehrere Karikaturen, wie z. B. die Naph. Morpheus'sche Madonna bella Sedis in Farbenbrud. Der letzte Auktionstag bringt seltene Bücher, worunter auch das kostbare Beachtwerth: Oeuvres de Frederick-le-Grand, welches König Friedrich Wilhelm IV. zu Geschenken an Fürsten in nur wenigen Exemplaren herstellen ließ.

— Die diesjährige Preisbewerbung um den großen Staatspreis der Akademie der Künste ist für das Fach der Architektur bestimmt. Die Anmeldungen zur Theilnahme müssen schriftlich bis

zum 7. April d. J. dem Senat der königlichen Akademie der Künste eingebracht sein und mit denselben vorgelegt werden: 1) ein Zeugnis, daß der Bewerber ein Preuge ist und daß 30. Lebensjahr nicht überschritten hat, 2) eine Lebensbeschreibung, aus welcher der Gang und die Zeit der gemachten Studien im Fach der Architektur ersichtlich ist, 3) Entwürfe von Gebäuden, welche mit der eidesstattlichen Versicherung zu versehen sind, daß dieselben von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Beihilfe angefertigt sind. Nach Prüfung dieser Vorlagen entscheidet der Senat der Akademie über die Zulassung der Bewerber zur Konkurrenz und macht ihnen davon Anzeige. Am Montag, 25. April d. J., wird den zugelassenen Bewerbern eine Aufgabe gestellt, welche unter Aufsicht der Akademiegebäude bearbeitet werden muß und am Sonnabend, 30. April d. J., Abends an den Inspektor der Akademie abzugeben ist. Nach Beurtheilung der Arbeiten durch den Senat wird absondern denjenigen, welche zur Fortsetzung der Konkurrenz zugelassen werden, am 16. Mai d. J. die Hauptaufgabe gestellt. Zur Ausführung dieser Aufgabe, ohne Klausur, ist der Zeitraum bis zum 8. Oktober d. J. bestimmt, bis zu welchem Tage spätestens um 6 Uhr Abends die ausgeführten Arbeiten an den Inspektor der Akademie abgeliefert sein müssen, begleitet von der schriftlichen Versicherung an Eidesstatt, daß dieselben ohne fremde Beihilfe von dem Bewerber selbst entworfen und ausgeführt sind. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der ersten Hälfte des Monats November d. J. Der Preis besteht in einem Stipendium zu einer Studienreise in das Ausland, besonders nach Italien, auf zwei hintereinander folgende Jahre, für jedes derselben im Betrage von Dreitausend Mark, und außerdem in einer Entschädigung von Sechshundert Mark für die Kosten der Hin- und Rückreise.

Verstchiedenes.

— Nachdem der Gutsdirektor Herzog mehrere Monate hindurch in Brüssel unter großem Beifall Vorstellungen veranstaltet hatte, war er kürzlich mit seiner Truppe nach der Stadt Gent übergesiedelt. Hier gab er in einem provisorisch aus Brettern erbauten Circus Vorstellungen. Am Sonntag war der Circus ausverkauft, die Vorstellung hatte begonnen — da plötzlich stieg Rauch im Circus auf. Wie sich später herausstellte, hatte ein Straßenjunge einen der in den Gängen aufgestellten Kohlen aus Scherz verpöcht. Der Rauch wurde mit einem Male stärker, ein Zuschauer des dritten Ranges schrie „Feuer“ und sprang gleichgültig auf den ersten Platz hinunter, so daß er bemühtlos niederstürzte. Mit diesem Schreckensrausch brach eine fürchterliche Panik aus; Alle, besonders die Zuschauer der oberen Ränge, stürzten nach den Ausgängen; auf den engen Treppen entstand ein wilder Kampf, Alle drängten nach vornwärts. Die Vorderreihen fielen zu Boden, Weiber und Kinder schrien und stürzten, die Folgenden stürzten über die am Boden Liegenden hinweg. Vergebens suchten die Circusbeamten, Herzog an der Spitze, das Publikum zu beruhigen, die Zuschauer der Logen, des Parquet und des ersten Balles bestellten ihre Besonnenheit und blieben meist sitzen. Inzwischen waren die Feuerleute erschienen; sie begannen, da Feuer nicht zu löschen war, ein trägeres Rettungsmerk. Eine Anzahl Personen hatten leichte Quetschungen erlitten, zehn schwer verwundete Personen, darunter 3 mit Beinbrüchen, mußten nach dem Krankenhaus geschafft werden; der Zuschauer, der aus Angst 3 Meter tief hinunter gesprungen, liegt rettungslos darnieder.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Wien, Mittwoch, 30. März. Das Abgeordnetenhaus bezieht heute die vom Herrenhaus zurückgelassene Bankvorlage und lehnte mit 164 gegen 134 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Vershaffa auf Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses des Abgeordnetenhauses ab, wonach die Gewinntheilung bereits bei 6 Proz. eintreten solle. Der Finanzminister war im Interesse des Ausgleichs für Annahme der Herrenhausbeschlüsse eingetreten. Das Abgeordnetenhaus stellte sodann den Artikel 102 des Bankstatuts, wonach die Gewinntheilung erst bei 7 Proz. eintritt, in der ursprünglichen Fassung wieder her. Sodann setzte das Haus die Spezialdebatte über das Militärverordnungs-gesetz fort.

Kopenhagen, Mittwoch 30. März. Folkething. Der Präsident Berg erklärte, er sehe sich aus politischen Gründen veranlaßt, sein Amt niederzulegen und werde die Wahl eines neuen Präsidenten auf die morgige Tagesordnung setzen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, Mittwoch, 30. März. Der bulgarische Justizminister Stoikow ist heute Abend hier eingetroffen.

Kaag, Mittwoch, 30. März. Zweite Kammer. In Gemäßheit einer zwischen der liberalen Partei und der Regierung erfolgten Verständigung wurde beschloffen, die Beratung über die Abänderung der Verfassung am 19. April wieder aufzunehmen.

Paris, Mittwoch, 30. März. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Goblet erklärte, die Frage der Supplementarkredite sei an sich von untergeordneter Bedeutung. Von gewisser Seite sei aber der Fall des Kabinetts bereits bei seinem Antretten angeklungen worden. Man habe denselben jedoch

einige Frist gelassen. Das Kabinet habe eine schwierige Zeit durchgemacht, während welcher Frankreich nichts von seiner Kraft und Würde eingebüßt habe. Die Angriffe begannen jetzt von Neuem, nachdem die Befürchtungen wegen der äußeren Lage aufgehört hätten. Der Ministerpräsident forderte die Opposition auf, ihre Beschwerden auszusprechen; er konstatierte, daß das Kabinet seine Verpflichtungen gehalten habe, indem es die gewünschten fiskalischen und administrativen Reformvorlagen eingebracht und das Budget für 1888 vorgelegt habe. Wenn diese Vorlagen nicht für genügend erachtet würden, wenn die Kammer glaube, andere Personen würden die Aufgabe besser erfüllen, so möge sie es sagen. Die inzwischen vollzogenen Erwahlen, namentlich die Wahl Ribots, hätten einen republikanischen Charakter gezeigt, daß das Land Vertrauen in die Regierung habe. Goblet bat die Kammer, sich frei und bestimmt auszusprechen; das Kabinet könne nur unter Verhältnissen im Amte bleiben, welche mit seiner Würde sich vertrügen. — Die Sitzung wurde hierauf für kurze Zeit unterbrochen.

Paris, Mittwoch, 30. März. Deputirtenkammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach Clemenceau gegen die Supplementarkredite. Nachdem der Ministerpräsident Goblet darauf noch einmal das Wort ergriffen hatte, wurden die Kredite entsprechend den Anträgen des Ministeriums mit 290 gegen 220 Stimmen genehmigt.

London, Mittwoch, 30. März. Von Seiten der Postverwaltung wurden heute zwei kleine an den Staatssekretär des Innern Matthews und resp. den Staatssekretär für Irland Balfour adressierte Pakete angeliefert und geöffnet. Beide Pakete enthielten eine kleine Flasche mit einer weißen Flüssigkeit und einem Kupferdraht. Die Flüssigkeit wird einer chemischen Analyse unterzogen.

Rom, Mittwoch, 30. März. Der „Italia“ zufolge werden Crispi und Zanardelli morgen mit Garibaldi konferriren, bevor sie der projektirten Kabinettsbildung endgültig zustimmen.

Wien, Mittwoch, 30. März. Abends. Die Generalversammlung der Aktionäre der Oesterreichischen Kreditanstalt genehmigte einstimmig die Aufnahme des Verwaltungsrathes, nach welchen der Mai-Coupon mit 13 Gulden zur Einlösung gelangt, theilte Decharge und wählte die Verwaltungsräthe v. Bockmann, Harb, v. Hofstein und Stemmer wieder. Neu in den Verwaltungsrath gewählt wurden Mauthner, Kremer und Dahn, und die Zahl der Verwaltungsrathsmitglieder dadurch auf 16 erhöht. Das ausschließende Verwaltungsrathsmitglied, Albert Frhr. von Rothschild, hatte erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, doch werden, wie in dem Bericht des Verwaltungsrathes betont ist, die geschäftlichen Beziehungen seines Hauses zu der Kreditanstalt hierdurch nicht im geringsten berührt.

London, Mittwoch, 30. März. Der Uniondampfer „Athensian“ hat gestern auf der Strecke Madeira passiert, und der Dampfer „Spartan“ ist heute auf der Heimreise in Plymouth angekommen.

Breslau, Mittwoch, 30. März. Nachm. Bes.

G. v. 29.		G. v. 29.	
Deut. Banknoten	159,40 159,35	3 1/2 % Rbdr.	96,85 96,90
Russ. Banknoten	180,75 179,10	Bresl. Diskontobank	90,00 90,00
Deut. Goldr.	80,90 80,60	Bresl. Wechselbank	97,00 97,00
1880er Russen	80,65 80,25	Kreditaktien	470,00 467,00
1884er Russen	94,25 94,00	Schles. Bankverein	104,75 105,00
11. Orientanl.	55,60 55,00	Dominikanische	38 (Bd.) 38,25
Italien	96,75 96,40	Bankhütte	73,00 72,50
		D. S.-E. Eisenbahn	44,25 45,60

G. v. 29.		G. v. 29.	
Londoner Wechsel	20,342 20,346	Unif. Kaupter	74,80 74,90
Pariser do.	80,35 80,416	Reue Trefen	13,50 13,60
Wiener do.	159,27 159,22	Böhm. Westbahn	213 1/2 213 1/2
Reichsanleihe	106,00 105,95	Central-Bank	113,40 113,50
Deut. Silber.	65,00 65,05	Kranzosen	191 1/2 192 1/2
do. Papierrente	64,00 64,10	Galizier	161 1/2 161 1/2
do. 5 % Papierrente	77,90 77,90	Gottbarbahn	97,40 97,40
do. 4 1/2 % Goldrente	90,40 90,30	Deutsche Eisenb.	93,60 93,60
1860er Rente	113,10 113,20	Kombard	68 1/2 67 1/2
1864er Rente	275,50 275,00	Elbe-Elbener	152,90 152,50
4 % ungar. Goldr.	81,10 81,00	Nordwestbahn	129 1/2 129 1/2
do. Staatsanleihe	215,40 214,50	Kreditaktien	225 1/2 226 1/2
Italien	97,50 97,10	Darstföder Bank	137,00 137,10
1880er Russen	80,20 80,50	Meininger Bank	94,40 94,50
11. Orientanleihe	55,70 55,40	Kreditbank	135,90 136,00
11. Orientanleihe	55,60 55,80	Diskontokomm.	193,50 193,80
Spanier erster.	64,30 64,10	5 % serbische Rente	77,90 78,90

Neue Serben 82,10, Neue 5proz. portugiesische Anleihe 92,90

Nach Schluß der Börse mitt. Kreditaktien 225 1/2, Franzosen

188 1/2, Galizier 161 1/2, Lombarden 67 1/2.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 30. März, Nachmitt. 5 Uhr 50 Min. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 225 1/2, Franzosen 181, Lombarden 68 1/2, Galizier 161 1/2, Aegypier 74,80, 4proz. ungar. Goldrente 81,10, 1880er Russen 80,40, Gottbarbahn 97,40, Diskontokomm. 193,40. Hiemlich fest.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 30. März, Abds. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Kredit 225 1/2, Franzosen 189 1/2, Lombarden 68 1/2, Galizier 161 1/2, Aegypier 74,85, 4proz. ungar. Goldrente 81,6, 80er Russen 80,40, Gottbarbahn 97,40, Diskontokomm. 193,50, Deutsche Bank 129,20. Behauptet.

nehmen! Hören Sie, wie ich denke und berichtigen Sie mich, wenn ich mich täusche. Darum bitte ich Sie. Ihr Herr Vater ist ein vollendeter Cavalier. Ich habe nur Veranlassung, ihm höchste Achtung und gleiches Vertrauen entgegen zu bringen. Aber eines ängstigt mich. Ich nehme an, daß Sie keine Liebe und ich werde — Ihre Mutter? Und Sie lieben mich —

„Ja, Clementina Julia!“ drang es aus Ray's Munde.

„Mich ehrt diese Zuneigung, — sie rührt mich; — ich danke Ihnen. — Aber meine Frage! Irre ich mich in dem Urtheil über Ihren Vater?“

„Nein, Comtesse.“

„Wohl denn! Sie geben mir meine Ruhe zurück und befechtigen meine Entschlüsse! Und nur eine Bitte. Sie schreiben mir, Sie seien mein Freund. Ich fordere als solcher einen Dienst, den größten vielleicht, welchen Menschen unter einander zu erbiten und zu gewähren vermögen. — Sie verlassen Hamburg?“

„Ja, Comtesse.“

„Und Sie kehren nicht zurück, niemals zurück?“

„Ich verspreche es.“ — Klang es dumpf aus Ray's Munde.

„So ist denn Alles zwischen uns geordnet! Ich werde Ihrem Vater das Jawort geben! Leben Sie wohl, Graf Ray! Vergessen Sie mich nicht und nehmen Sie Dank aus einem dankerfüllten Herzen!“

Da in diesem Augenblick Graf Schlieben und die Gräfin zurückkehrten, wurden die Sprechenden getrennt. Es folgte eine kurze Unterredung und dann empfahl sich Ray. Als er in der Thür Clementina die Hand reichte, bebt diese in der seinen. Er hielt sie für Sekunden und sie sahen einander in die Augen, wie zwei

Menschen, die sich unter tiefer Bewegung für immer Lebewohl sagen.

Unter gewaltiger Erregung nahm Ray den Weg nach dem Hotel de l'Europe. Seine Ahnung hatte ihn also nicht betrogen. Sein Vater hatte wirklich um Clementina Julia geworben und sie, — sie sollte seine Mutter werden!

Ray kämpfte einen furchtbaren Kampf und gelangte doch zu keinem Resultat. Bald wollte sich Alles in ihm auflösen, daß sie den Gedanken nicht jogleich als unmöglich von sich gewiesen hatte; dann trieb ihn doch wieder seine bessere Natur, sich auf ihre Seite zu stellen.

Tras sie überhaupt ein Wortwort? Seines Vaters Name war maßlos, er war in den Augen der Welt ein Cavalier und würde sich als ein solcher auch ihr gegenüber in der Ehe bewähren. Neben einem so angesehenen und begüterten Manne winkten der jungen Frau Annehmlichkeiten des Lebens, welche sie bis jetzt nur dem Namen nach gekannt hatte. Ihr Dasein war einseitig hingelassen; dieses hatte sie nicht nur nicht entbehrt für den körperlichen Fehler, sondern sie stets fühlen lassen, daß die Natur sie vernachlässigt hatte.

Vielleicht stand sie auch schon mit ihren Gedanken und Empfindungen über denjenigen Gefühlen, die meist nur Enttäuschungen zu bereiten vermögen. Und nach diesen Erwägungen kam dann Ray wieder auf sich selbst zurück. Unerträglich war ihm der Gedanke, unmöglich — unfähig — erschien's ihm, daß sein Vater ein Wesen als Frau heimführen könne, das er liebte. Ja, nun fühlte er bei den Schwierigkeiten, die sich aufthürmten, wie sehr, wie leidenschaftlich er ihr zugethan war. Und doch hatte er nicht gesprochen.

Aber dann wurden diese Empfindungen doch wieder

durch Anderes verdrängt. War's möglich, daß sie erklärte, sie verweigere die Hand des Grafen, wolle der ihm selbst angehören? Und würde sie sich ihm zu eben gegeben haben? Hatte sie nicht erklärt, daß sie ihn nicht liebe? So räthselhaft erschien sie ihm.

Und dann: So wenig Ray seinen Vater schätzte und im eigentlichen Sinne respektirte, so sehr widerstrebte es ihm doch gerade diesem gegenüber die angebrechene Bornehmheit seiner Gesinnungen zu verleugnen.

Er war ohne Wärme im Verkehr, weil er sich nicht zu verstellen vermochte, aber in allen Dingen der Ehre und der Sohnespflicht ward er nur von einem einzigen Gefühl beherrscht, — von dem Gefühl jener Rücksicht, welche das eigene Ich gegenüber den rechtlicher oder moralischen Ansprüchen des Anderen bei Seite setzt.

Und selbst wenn eine Verständigung mit seinem Vater erfolgen könnte, wenn Clementina Julia ihm die Hand reichen wollte, eins blieb: seine eigene Tochter.

Ray liebte diese mit einer solchen heftigen Pärtlichkeit, daß ihn die Möglichkeit einer harten Wunde von Seiten einer zweiten Mutter schon in der Vorstellung erschütterte.

Er kannte auch Clementina Julia nicht genügend. Er vermochte nur nach flüchtigem Eindruck zu urtheilen. War sie wirklich das Wesen, das seine Phantasie ausmalte, gleich sie seiner Clementina Julia?

So nebensächlich, so unwichtig erschien Ray plötzlich Alles, was sich ihm aufgedrängt hatte, daß er auch die letzten Spuren seiner Zweifel abzuschütteln suchte, mit raschen Schritten fortstürzte und, sobald als möglich abreisen beschloß. Sein Töchterchen erschien wieder vor seinem Auge und gab ihm die Welt, welche sein Herz brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Bremen, Mittwoch, 30. März. Petroleum (Schlußbericht) schwach. Standard white loco 5,95 Br.

Hamburg, Mittwoch, 30. März, Nachm. Schwach.					
C. v. 29.			C. v. 29.		
Preuß. 4% Konsols	105½	105½	1884er Russen	89½	89½
Österreich	64½	64½	II. Orientanleihe	53½	53½
Defferr. Goldrente	90½	90½	III. Orientanleihe	53½	53½
4% ungar. Goldrente	80½	80½	Eisenbahn	72½	70½
1880er Loose	113½	114	Norddeutsche Bank	141½	142½
Wallenische Rente	97½	96½	Kommerzbank	120½	120½
Kreditaktien	226	226	Maritimb.-Bank	39½	40
Krausjosen	472	482	Medib. fr. Br.-B.	138½	138
Commoden	169½	166	Österr. Südbahn	62½	61½
1877er Russen	96	95½	Elb-Elbe-Bahnen	152½	152½
1880er Russen	78½	79½	Gotthardbahn	97½	97
1883er Russen	104½	104½	Disconto	2½	2½

Leipziger Diskontobank 99, Deutsche Bank 158, Berliner Handels-Gesellschaft 131, Disconto-Kommandit 193.
Getreidemarkt. Weizen loco rubig, holsteinischer loco 160,00 bis 165,00, Roggen loco rubig, mecklenburger loco 126,00 bis 130,00, russischer loco rubig, 96,00—100,00. Hafer Han. Beste still. Mühl. still, loco 42 1/2. Spiritus fest, März 24 1/2 Br., April-Mai 24 1/2 Br., Mai-Juni 24 1/2 Br., Juli-August 25 1/2 Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum loco Standard white loco 6,15 Br., 6,05 Gd., März 6,00 Gd., August-Dezember 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, Mittwoch, 30. März. Abends. Abendbörse. Defferr. Kreditaktien 225 1/2, Deutsche Bank 158 1/2, Disconto-Kommandit 193 1/2. — Wetter: Schön.

Leipzig, Mittwoch, 30. März.				C. v. 29.		C. v. 29.	
(Schluß-Course.)				C. v. 29.			
3proz. sächs. Rente	91,00	91,20	Leipziger Diskonto	99,25	99,00		
4proz. „ „ Anteile	103,50	103,40	Sächsische Bank	115,00	115,00		
Discontobank Akt. A.	122,90	122,75	Leipziger Kammerbank	226,00	226,00		
do. „ „ Akt. B.	85,25	85,00	„ „ „ „	79,50	79,50		
Böhm. Nordbahn	100,00	99,75	Zuckerfabrik Glauchitz	75,50	75,40		
Gras-Rösch	89,30	90,00	Industriell. Halle	95,00	95,50		
Leipziger Kredit	169,60	169,75	Händl. Gas-Gesellsch.	139,00	139,00		
Leipziger Bank	180,75	180,50	Deherr. Banknoteu	159,30	159,20		

Wien, Mittwoch, 30. März. Nachm. Schluß ziemlich fest. (Schluß-Course.) C. v. 29.

Defferr. Rente	80,75	80,65	Kronpr. Rudolfsb.	185,00	185,00
do. 5% Rente	97,70	97,50	„ „	—	—
do. 4% Rente	81,80	81,75	„ „	—	—
4% Goldrente	113,70	113,60	„ „	—	—
do. ungar. Goldr.	101,95	101,75	„ „	—	—
5% ungar. Rente	128,60	128,50	„ „	—	—
1884er Rente	126,50	126,00	„ „	—	—
1880er Rente	133,50	133,00	„ „	—	—
1884er Rente	165,75	165,75	„ „	—	—
Kreditaktien	176,25	176,00	„ „	—	—
Ung. Prämienlose	121,25	120,75	„ „	—	—
Kreditaktien	286,10	285,80	„ „	—	—
Krausjosen	241,25	242,50	„ „	—	—
Commoden	86,50	86,00	„ „	—	—
Galizier	202,50	202,75	„ „	—	—
„ „	225,25	225,75	„ „	—	—
„ „	156,50	156,50	„ „	—	—
„ „	162,00	162,00	„ „	—	—
„ „	158,60	158,50	„ „	—	—
„ „	—	—	„ „	—	—

Nachbörse: Defferr. Kreditaktien 285,40, Krausjosen 239,60, 4proz. ungar. Goldrente 101,85, Länderbank 243.

Wien, Mittwoch, 30. März. Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Abendbörse. Ungar. Kreditaktien 286,00, Defferr. Kreditaktien 285,40, Franzosen 237,75, Commoden 86,50, Galizier 202,25, Nordbahn 162,00, Elbthalbahn 158,75, Defferr. Rente 80,75, do. Goldrente 113,50, do. ungar. Rente 128,60, do. 4proz. Goldrente 101,75, Marknoten 62,65, Napoleons 10,10, Bankverein 96,00, Tabakaktien 52,50, Unionbank 219,50. Ruhig.

Wien, Mittwoch, 30. März. Getreidemarkt. Weizen Frühjahr 9,53 Gd., 9,58 Br., Mai-Juni 9,45 Gd., 9,50 Br., Herbst 8,62 Gd., 8,67 Br., Roggen Frühjahr 6,93 Gd., 6,98 Br., Mai-Juni 6,93 Gd., 6,98 Br., Herbst 6,80 Gd., 6,85 Br., Mai-Juni 6,87 Gd., 6,92 Br., Juli-August 6,82 Gd., 6,87 Br., Hafer Frühjahr 6,21 Gd., 6,26 Br., Mai-Juni 6,37 Gd., 6,42 Br. — Wetter: Regenig.

Antwerpen, Mittwoch, 30. März. Nachmittags 5 Uhr 45 Min. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 15 1/2 bez. u. Br., April 15 1/2 Br., Juni 15 1/2 Br., Septbr.-Dezember 16 1/2 Br. Ruhig.

Antwerpen, Mittwoch, 30. März. Nachmittags. (Schluß-Course.) C. v. 29.

Defferr. Rente	63 1/2	62 1/2	Russ. Br. v. 1864	—	—
do. Febr.-August do.	—	—	Russ. Br. v. 1866	—	—
Defferr. Silberrente	—	—	Russ. große Eisenb.	119 1/2	119 1/2
Januar-Juli do.	64 1/2	64 1/2	Russ. I. Orientanl.	52 1/2	52 1/2
do. April-Juli do.	—	—	Russ. II. Orientanl.	13 1/2	13 1/2
Defferr. Goldrente	—	—	5% Türken v. 1865	99 1/2	99 1/2
4% ungar. Goldrente	78 1/2	80	3% russ. Anl.	1,89 1/2	1,89 1/2
5% Russen von 1877	—	97 1/2	Maribach-Wiener	83 1/2	84

Marknoten 59,30.
Antwerpen, Mittwoch, 30. März. Nachmittags. Getreide- markt. Weizen auf Termine niedriger, Mai 217, Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftlos, Mai 115—116—117—118, Oktober 123 bis 122. Mühl loco 22 1/2, Mai 22 1/2, Dezember 22 1/2.

Antwerpen, Mittwoch, 30. März. Nachm. Banca 61 1/2.

Paris, Mittwoch, 30. März. Nachm. 3 Uhr. Fest, Franzosen matt. (Schluß-Course.) C. v. 29.

3% anst. Rente	84,82 1/2	84,80	Türkenloose	31,50	31,50
3% Rente	80,80	80,82 1/2	Credit mobilier	285,00	285,00
4% v. 1879	109,65	109,45	Spanier, neue	65 1/2	65 1/2
Italien. 5% Rente	97,95	97,75	Banque ottomane	507,00	505,62
Defferr. Goldrente	91	91 1/2	Credit foncier	1377	1375
4% ungar. Goldrente	81 1/2	81 1/2	Regulier	380,00	381,25
5% Russen von 1877	—	100,25	Suez-Aktien	2057,00	2056
Krausjosen	473,75	485,00	Banque de Paris	732,00	730
Romb. Eisenb.-Akt.	188,75	190,00	do. de Compagnie	473,00	472,00
do. Prioritäten	309,00	309,00	Wechsel a. London	25,29	25,29 1/2
Neue Türken	13,55	13,45	—	—	—

4proz. priv. l. d. Obligationen 341,25, Panama-Aktien 405,00.

Paris, Mittwoch, 30. März. Abends. Boulevard-Verkehr.

8 1/2, Türkenloose 32, Spanier 65 1/2, Ägypter 380,81, Banque otto-

mane 508,12. Fest.

Paris, Mittwoch, 30. März. Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen rubig, März 24,10, April 24,10, Mai-

Juni 24,60, Mai-August 25,00. Roggen rubig, März 14,50, April-

Mai-August 15,25. Weizen träge, März 53,00, April 53,40, Mai-

Juni 54,25, Mai-August 54,60. Mühl rubig, März 57,00, April-

Mai-August 58,00, Septbr.-Dezbr. 52,25. Spiritus

rubig, März 39,75, April 40,00, Mai-August 40,75, September-

Dezember 40,25. — Wetter: Schön.

Paris, Mittwoch, 30. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt.

Weizen behauptet, März 24,10, April 24,10, Mai-Juni 24,60, Mai-

August 25,00. Weizen 12 Marques behauptet, März 53,00, April 53,30,

Mai-Juni 54,25, Mai-August 54,60. Mühl träge, März 57,00, April-

Mai-August 58,00, September-Dezember 52,00. Spiritus

rubig, März 39,75, April 40,10, Mai-August 40,75, September-

Dezember 40,25.

London, Mittwoch, 30. März. Nachm. Ruhig.

C. v. 29.				C. v. 29.	
Konsols	101½	101½	Defferr. Goldrente	—	—
Preuß. 4% Konsols	104½	104½	4% ungar. Goldrente	80½	80½
Italien. 5% Rente	96½	96½	Neue Spanier	64½	64½
Commoden	7½	7½	5% priv. Ägypter	97½	97½
5% Russen de 1871	92½	92½	4% ungar. Ägypter	75	75
do. de 1879	94½	94½	3% gar. Ägypter	99	99
do. de 1879	93½	94	Ottomanbank	10½	10½
Centr. Türken	13½	13½	Suezaktien	81½	80½
4% fund. Amerikan.	131½	131½	Canal Pacific	63½	64½
Defferr. Silberrente	65	64½	Wahdiscont	1½	1½

London, Mittwoch, 30. März. Nachm. 5 Uhr. Preuss. Konsols 104 1/2, Konsols 101 1/2, fenn. Türken 13 1/2, 1873er Russen 94, Italiener 96 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 80 1/2, 4proz. ungar. Ägypter 75, Ottomanbank 10 1/2, Silber 44 1/2.

Aus der Bank flossen heute 50 000 Pf. Sterl.

London, Mittwoch, 30. März. An der Börse angeboten 3 Weizen-

labungen. — Wetter: Schön.

London, Mittwoch, 30. März. 96proz. Javazucker 13 1/2 fest.

Rüben-Rohr 11 rubig.

London, Mittwoch, 30. März. Getreidemarkt (Anfangs-

bericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 200,

Gerste 11 500, Hafer 59 600 Dts. Sämtliche Getreidearten träge,

zu Gunsten der Käufer.

London, Mittwoch, 30. März. Getreidemarkt (Schluß-

bericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 220,

Gerste 11 540, Hafer 59 620 Dts. Sämtliche Getreidearten ruhig.

Weizen nominell, Mais und Gerste williger, übrige Artikel nur

niedriger veräußert.

Liverpool, Mittwoch, 30. März. Baumwoll. (Anfangs-

bericht). Nuthamptlicher Umsatz 12 000 Ballen. Fest. Tagesimport

12 000 Ballen.

Liverpool, Mittwoch, 30. März. Vormittags 11 Uhr 55 Min.

Baumwoll. Umsatz 15 000 B., davon für Spekulation und

Export 4 000 B. Steigend. Mühl. amerikanische Lieferung April-

Mai 5 1/2 Käuferpreis, Mai-Juni 5 1/2 Käuferpreis, Juli-August

5 1/2 Käuferpreis, Oktober-November 5 1/2 Käuferpreis, Novem-

ber-Dezember 5 1/2 Käuferpreis.

Leitz, Mittwoch, 30. März. Getreidemarkt unverändert,

alle Artikel fest.

Petersburg, Mittwoch, 30. März. Nachmitt. Wechsel auf

London 3 Mt. 21 1/2, russische II. Orientanleihe 99 1/2, do. III.

Orientanleihe 99 1/2, do. 4proz. Goldrente 192, do. 5proz. Boden-

kredit-Pfandbriefe 159 1/2, do. Bank für auswärtigen Handel 310,

Petersburger Diskontobank 745, Petersburger internationale

Bank 463.

— Der Aufschwung, den die Leipziger Börse als eine der Haupt-

verkehrsstätten Berlins genommen hat, giebt sich besonders in den

vorliegenden Geschäftslokalitäten kund. Geschäfte, die sich bis dahin

mit bescheidenen Umsätzen begnügten, haben ihre Magazine in

plötzlichem Maße untergebracht. Dazu gehört auch die Firma

H. v. Hinterlach, Herr Hinterlach hat das Haus Leipzigerstr. 80

gekauft und für sein weitverbreitetes Geschäft daselbst die ganzen

hospitatilitäten modern und elegant herrichten lassen, so daß die

bisher gegenüber gelegene beengte Verkaufshalle nunmehr einer

Einrichtung gewichen ist, wie sie den heutigen Anforderungen und

dem Gesamtschaffen jener Gegend entspricht.

Berliner Börsenhalle.

Frankfurt a. M., 30. März. Die „Frankf. Btg.“ meldet:

Von unterrichteter Seite verlautet, der Abschluß der Buxtehuder

Eisenbahn würde für die B.-Aktien circa 12 Gulden übrig lassen,

die Verwaltung beabsichtigt aber nur etwa 10 zu vertheilen

und den Rest zurückzustellen. — Obwohl die Rheinische Straßen-

bahn-Gesellschaft 53,5 Proz. Dividende vorschlägt gegen vorjährige

52,5 Proz., erzielt sie nur 277 655 Frs. gegen 317 775 Frs., in Folge

Statutenänderung brauchen aber nur 10 000 Frs. zur Amortisation

verwendet zu werden gegen 60 000 Frs. im Vorjahr. — Die Ge-

neralversammlung der Duisburg-Ruhrort-Bank zu Duisburg be-

schloß, 6 Proz. Dividende, wie im Vorjahr, zu vertheilen. — Aus

Paris: Von Valencia-Mittel-Obligationen wurden ca. 50 000 Stück

gekauft. Anmeldungen bis 100 Stück werden voll berücksichtigt,

größere mit 75 Proz. — An offenen Märkten in London trat in

den letzten Tagen starke Goldnachfrage für Deutschland hervor;

man nimmt in der City an, daß hierdurch auch bald die Bank von

England in Anspruch werde genommen werden.

(Privattelegramme der „National-Zeitung“.)

□ Paris, 30. März. Im heutigen Börsenverkehr vollzogen

sich mehrere Courschwankungen; der Schluß war fest auf die

Nachricht von dem ministeriellen Siege in der Deputiertenkammer.

Deutscherisch-ungarische Staatsbahn-Aktien blieben stark angeboten

mit 60,9 Millionen Mark das Aktienkapital. Es ist nicht un-

wahrscheinlich, daß die Aktien, welche Effekten Ende Dezember

1886 abzunehmen hatten, dieselben theilweise nicht bezogen,

sondern dem Institut in Report gaben. Daraus mag es sich

auch zum Theil erklären, daß das Debitorenkonto nicht wesent-

lich anwuchs. In Bezug auf die eigenen Effekten in Kon-

junktialbeteiligungen möchte anzunehmen sein, daß die Bank

auch einen größeren Betrag der Hamburger Stadtanleihe besitzt.

Die Effekten und Konjunktialgeschäfte sind unter den niedrige-

ren Courten des Jahres 1887 eingestellt.

Der Umlauf von Accepten hat sich um ein Geringes

vermehrt; die Zunahme wie die hohe Summe derselben wird

vielleicht mit Rücksicht auf die Verhältnisse bemängelt werden,

allein bei einem Institut, das mit dem Verkehrswesen in enger

Verbindung steht und in dasselbe mehr eingreift als andere Banken,

sind solche Transaktionen nicht so leicht zu beschränken. Betreffs

der Bedeckung der Debitorensumme fehlen Angaben. Zuge-

nommen hat der Betrag der Creditoren (um 9,4 Millionen

Mark), dagegen gingen die Depositionen zurück. Vielleicht hängt

der Rückgang der Depositionen mit der zunehmenden Reigung des

Publikums zusammen, liquide Mittel vorübergehend in Effekten

anzulegen.

Die Emissionsthatigkeit der Bank fassen wir in Folgendem

zusammen: Sie begann mit der Auflage von einer Million

Prioritätsaktien der Danziger Oelmühle Pelter, Pöhl u. Co.,

es folgte dann im Mai die Konvertirung der 4proz. öster-

reichischen Goldpfandbriefe in 4proz. An der Emission waren

auch die Firmen Delbrück Leo u. Co., Mendelssohn u. Co.

und Robert Warshawsky u. Co. betheiligt. Es folgte am

Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft. Wir werden ersucht, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Anmeldungen für die am 4. April cr. stattfindende außerordentliche Generalversammlung bis zum 2. April Mittags 12 Uhr bei der Allgemeinen Handelsgesellschaft oder bei der Kasse der Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft zu erfolgen hat.

Admiralsgartenbad. In der heute (30.) stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung waren 9 Aktionäre mit 369 000 Mk. Kapital anwesend, welche die Abänderung des Gegenstandes des Unternehmens mit Rücksicht auf die einwirkende Dampfmaschinenleistung einstimmig per Resolution beschloßen.

Deutsche Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft. In der heutigen Aufsichtsraths-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 2. Mai c. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. auf das Aktienkapital mit 2½ Mk. Markt vorzuschlagen. Zu Abschreibungen sind 43 696 Mk. verwendet und dem Amortisationskonto 14 000 Mk. überwiesen. Der ordentliche Jahresfonds beträgt 250 000 Mk.

Schiff- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Germania“. Der heute (30.) abgehaltene Generalversammlung, zu der ein Aktienkapital von 509 000 Mk. angemeldet war, wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths im Anschluß an den Geschäftsbericht mitgeteilt, daß die Ergebnisse des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres derart sind, daß bei gleicher Entlohnung des zweiten Semesters eine angemessene Dividende in Aussicht steht, um so mehr, als gestern von dem gesellschaftlichen Vertreter in Konstantinopel die Mitteilung eingelangt sei, daß seitens der türkischen Regierung auf die in Bestellung abgegebenen 12 Torpedofahrzeuge die erste Anzahlung erfolgt ist. Die eine solche bisher verzögernde Momente, auf die im Geschäftsbericht bewiesen worden war, seien demnach beseitigt. Die Generalversammlung genehmigte darauf die Bilanz, enthielt Decharge und wählte die Revisoren neu.

Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulcan“. Western hat in Stettin die Aufsichtsraths-Sitzung stattgefunden, in welcher der Rechnungsabrechnung pro 1886 zur Vorlage gelangte. Derselbe führt als Einnahmen auf: Ugo 63 385 Mk., Zinsen 181 155 Mk., Schiffahrt-Einnahmen 214 Mk. und Coursgewinn an Effekten 118 826 Mk., zusammen 363 579 Mk. Dagegen erforderten die Fabrikationskosten 883 942 Mk., die Generalunkosten 883 653 Mk., das Reservefondkonto 63 385 Mk., zusammen 1 830 980 Mk. Wo das sich ein Verlust ergibt von 1 467 401 Mk. In diesem Verlust treten die regulären Abschreibungen von 301 706 Mk. und 130 133 Mk. gezahlte Zinsen pro 1886 für die Aktien Btr. B. Der sich dann ergebende Betrag von 1 799 240 Mk. soll nach dem Beschlusse des Aufsichtsraths aus den Spezialreserven gedeckt werden und zwar werden dazu verwendet: der Garantiefonds mit seinem

650 000 Mk., der Reservefonds von 250 000 Mk. und aus dem Reservefondkonto 899 240 Mk. Der gesetzliche Reservefonds bleibt mit 725 963 Mk. erhalten und von dem Reservefondkonto bleiben 130 000 Mk.

Waaren- und Produkten-Märkte.

Berlin, 30. März. Woll. (Originalbericht der „National-Zeitung“.) Die Wirkung, welche man sich von der beruhigenden politischen Anschauung versprochen hatte, läßt auf sich warten — der Absatz von Fabrikaten ist noch nicht wieder in Fluß gekommen und heizt die Unternehmungslust. Dringender Bedarf zwingt sie und da zur Verzögerung — aber dem Geschäft ist der Detailcharakter aufgeprägt. Preise erhielten sich, im großen Ganzen, auf der bisherigen ruhigen Stufe und fanden neuerdings, erfreulicher Weise, eine Stütze in dem unverändert festen Verlauf der Londoner Verkäufe. Das ist das befriedigende Tatsächliche in dem vielen Sim- und Herumreden der Ausfühler. Inzwischen finden in deutschen Rüdenwägen kleine Bedarfskäufe launiger und fächerlicher Stofffabrikanten, von Mitte bis Ende 40 Tkr. statt und auch die spärlich herankommenden Schmutzwollen finden Käufer um Mitte bis gegen Ende 50er Markt, nur vereinzelte hervorragende, mehr als 30 Proz. rendierende Wollen, darüber. Fabrikanten verhalten sich gegen höhere Forderungen ablehnend und obige Preise bleiben, Kosten gerechnet, hinter den auf dem Lande gezahlten zurück — was hoffentlich die gute Wirkung haben wird, den Handel zu wärmen, sich beim Rüdenwägenkauf nicht auch von der Parität der Kolonialwarenmärkte zu entfernen. Die kommende deutsche Schur hat in diesem Jahr, mehr denn je, mit den billigen und sehr gut getarhten australischen Wollentzügen zu rechnen und wird keinen leichten Stand haben.

Berlin, 30. März. (Händler Bericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Centralmarkthalle.) Für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch war nur geringe Kauflust, Schweinefleisch etwas mehr gefragt. — In Geflügel wenig Nachfrage, Wild fehlt. — Rindfleisch Ia 0,49, Ha 0,44, Ma 0,32—0,39, Schmalfleisch 0,45, Kalbfleisch 0,41—0,52, Hammelfleisch 0,36—0,45 pr. ½ Kg. Jolanen: Brühwürst 2,25 pr. St., Tamber 0,75 pr. Paar, Gähner alte 1,00—1,30, Kapannen 2,00—2,50 pr. St., Puten 0,60—0,75 pr. ½ Kilogr. — In Frischen feinsten knappe Zufuhr, Preise ziemlich mäßig, Geschäft schwach. Lebende Fische je nach Größe: Hechte 0,48—0,66, Aale 0,30—0,42, Zander 0,60—1,00, Karpfen 0,60—1,40, Karpfen 0,50—0,66, teure Fische in Gefäßpackung: Rheinlachs 2,00, Dörselachs 0,80—1,00, Steinbutten 1,10—1,50, Seeregungen 0,30—1,60, Zander ruff. 0,35—0,45, Hechte 0,20—0,55, Aale 0,20—0,30, Karpfen —. — Butter unverändert. Feinste Hofbutter 112, I. 108,00, II. 100,00, III. 85,00—95,00, Landbutter 80,00—85,00 pr. 50 Kilo. Schweizer inländischer Käse

I. 60—65, II. 55,00—58,00, Hamburger I. 32,00, II. 25,00—28,00, imitiertes Dörsel (jag. Schmalz) I. 22,00, II. 16,00, III. 12,00 pr. 50 Kilo. Eier. Durchschnittspreise 2,50 pro Schöck. Obst fehlt, Kuchelpfeiffern, Mehlma-Apfelstücken reichlich zugeführt; Preise weichen. Weizen 10,00—12,00, Weizen 12,00 pro Schöck, italienischer Blumenkohl 0,22—0,28 pro Kopf, französischer Kopfsalat 100 Kopf 14,00—16,00. Kuchelpfeiffer 8,00—10,00, Tafeläpfel 11,00—14,00 pr. 50 Kilo.

Kanal-Liste.

Eberswalde, 29. März. Es passierten am 29. März: Schiffer Reich von Bronke nach Berlin pr. Dreie 1000 Etr. Weizen und 1360 Etr. Roggen. Kohn von Birk nach Berlin an S. u. M. Simon 2230 Etr. Roggen. Berndt von Birk nach Berlin an S. Jacoby 2600 Etr. Roggen. Wättner von Obornick nach Berlin pr. Dreie 2300 Etr. Roggen. Krahn von Obornick nach Berlin an Siegm. Birsch 2800 Etr. Roggen. Lange von Birk nach Berlin pr. Dreie 2800 Etr. Roggen. Behn von Stettin nach Berlin an F. W. Schütt 2500 Etr. Roggen. Roth von Stettin nach Berlin an Th. Berthel 1900 Etr. Roggen. Berndt von Stettin nach Berlin an Th. Berthel 2080 Etr. Roggen. Galle von Stettin nach Berlin pr. Dreie 2184 Etr. Roggen. Ehrlich von Stettin nach Berlin an Dobrin u. Ewerthal 2780 Etr. Roggen. Meßner von Stettin nach Magdeburg pr. Dreie 2700 Etr. Roggen. Müller von Stettin nach Magdeburg an Fr. Krause u. Co. 2700 Etr. Kleie. Bögen von Küstrin nach Hamburg pr. Dreie 2800 Etr. Gerste. Wurzel von Birk nach Berlin pr. Dreie 3000 Etr. Gerste. Siebert von Birk nach Berlin an Weiß u. Kaphan 2500 Etr. Hafer. Raabe von Birk nach Berlin an Weiß u. Kaphan 1950 Etr. Hafer. Rittke von Birk nach Berlin an Galt. Salinger 2650 Etr. Hafer. E. Krahn von Obornick nach Berlin an Heller u. Wäge 2600 Etr. Wehl. März von Breslau nach Berlin an Frehan u. Grohmann 2500 Etr. Wehl. Wehl von Breslau nach Berlin an Marcus u. Stern 2400 Etr. Wehl. Wättner von Galtbische nach Berlin an R. Kethner 1200 Etr. Weizen. Schneider von Berlin nach Stettin pr. Dreie 2500 Etr. Weizen.

Verantwortliche Redakteure: F. Dornberg in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: E. G. Köbner in Berlin.

Englische Herren-Moden

Paletot, Touristen-Anzug etc. haben Weltruf. Dies und die bei uns übliche exacte Anfertigung der Kleidungsstücke, die soliden Preise, verbürgen dem Käufer die zuverlässigste Bedienung.

ENGLISH COMPANY

Man beachte „24“ Jäger-St. „24“ Berlin.

Anzeigen.

Vertretungsstellen zum National-Liberalen Verein von Berlin nehmen entgegen: Consul Weber, R. Königgräber Str. 1. S. Kaufmann, W. Charlotten Str. 66. I.

Bekanntmachung.

Berliner Pfandbrief-Amt.

Beifolgt der statutenmäßigen Ausfertigung werden nachstehende, durch das Reich bestimmte Berliner Pfandbriefe ihren Inhabern zum 1. Juli 1887 gefündigt:

I. 3½ %ige.

Tit. M. A. 3000 Mk. Nr. 132. 312. 373. 452. 676. 699. 741. 785. 835. 867.

Tit. N. A. 1500 Mk. Nr. 185. 655. 684. 729. 810. 838. 910. 948. 986. 1055. 1339. 1419. 1488. 1489. 1508. 1623. 1723. 1911. 1975.

Tit. O. A. 300 Mk. Nr. 328. 380. 650. 666. 707. 902. 1061. 1113. 1166. 1175. 1213. 1220. 1245. 1250. 1283. 1315. 1570. 1725. 1754. 1795.

Tit. P. A. 150 Mk. Nr. 148. 183. 244. 356. 473. 539. 597. 767. 771. 799. 802. 837.

II. 4 %ige.

Tit. H. A. 3000 Mk. Nr. 76. 446. 722. 962. 1096. 1588. 1693. 2357.

Tit. J. A. 1500 Mk. Nr. 308. 440. 561. 961. 1158. 2309. 2371. 2399. 2836. 2994. 3218. 3559. 3735.

Tit. K. A. 800 Mk. Nr. 120. 1005. 1124. 1174. 1208. 2072. 2427. 2447. 2757. 3373. 3558. 3764. 4195. 4509. 5077. 5411. 5437. 5566. 5622. 6062. 6384. 6437. 6954. 7190. 7730. 7960. 8031. 8565. 8700. 8749. 9829. 10046. 10127. 10784. 11039. 11163. 11271. 11584. 11781. 12017. 12200.

Tit. L. A. 150 Mk. Nr. 149. 297. 306. 447. 1174. 1436. 1639. 1765. 2397. 2529. 2550. 2796. 3184. 3221. 3408. 3728. 3960. 4370. 4615. 5023. 5054. 5085. 5277. 5321. 5632. 6046. 7208. 7393. 7514. 7643. 7827. 7911. 8037. 8249. 8686. 8721. 9359. 9747. 10501. 11034.

Tit. A. A. 300 Mk. Nr. 568. 672. 706. 1430. 1439. 1460. 2004. 2403. 2574. 2414. 3610. 4024. 4194. 4200. 4313. 5499. 5663. 5714. 5919. 6112. 6205. 6497. 6659. 7056. 7188. 7219. 8135. 9014. 9655. 11282. 11719. 11876. 12503. 12883. 13843. 14718. 14998. 15323. 15383. 16905. 17139. 17577. 17662. 17814. 18327. 18567. 18725. 19050. 19428. 19825. 20292. 20431. 20669. 21397. 21656. 21817. 21909. 22085. 23249. 23351. 23356. 23866. 23897. 24164. 24359. 24151. 24782. 25037. 25907. 26094. 26226. 26935. 27243. 28627. 28843. 28999. 29031. 29313. 29483. 30238. 30589. 30865. 31520. 31990. 32099. 33586. 35715. 36083. 36217. 36809. 37456. 37469. 38341. 38645. 38661. 39485. 39530. 39860. 39972. 40313. 40324. 40709. 41492. 41990. 42606. 43162. 44228. 44913. 44988. 45369. 45456. 45893. 46064. 46446. 46614. 46622. 47193. 49093.

Tit. B. A. 1500 Mk. Nr. 622. 788. 1344. 1796. 2140. 2286. 2288. 2301. 3318. 4662. 5000. 6357. 6695. 6826. 6980. 7021. 7070. 7198. 7355. 7830. 7858. 8554. 8731. 9106. 9149. 9224. 9692. 9893. 9935.

Tit. C. A. 3000 Mk. Nr. 129. 181. 1092. 1121. 1132. 1811. 1823. 2237. 2941. 3104. 3319. 3502. 4194. 4212. 4283. 4743.

IV. 5 %ige.

Tit. D. A. 3000 Mk. Nr. 146. 226. 247. 318. 395. 402. 553. 764. 834. 871. 916. 946.

Tit. E. A. 1500 Mk. Nr. 178. 185. 191. 220. 306. 380. 456. 489. 509. 624. 700. 831. 930. 1054. 1130. 1133. 1197. 1202. 1246. 1341. 1349. 1396. 1501. 1518. 1635. 1641. 1645. 1764. 1769. 1821. 1863.

Tit. F. A. 300 Mk. Nr. 2. 4. 182. 208. 240. 304. 430. 479. 568. 603. 646. 779. 885. 1173. 1180. 1219. 1238. 1373. 1374. 1415. 1484. 1532. 1612. 1706. 1738. 1758. 1830. 1881. 1942. 2100. 2341. 2495. 2516. 3070. 3248. 3392. 3413. 3440. 3449. 3502. 3830. 3882. 3936. 3983. 4060. 4191. 4305. 4457. 4478. 4621. 4668. 4673. 4788. 4898. 4950. 4973. 5034. 5041. 5063. 5235. 5256. 5418. 5577. 5603. 5679. 5757. 5847. 5913. 6024. 6046. 6224. 6435. 6634. 6752. 6938. 6966. 6969.

8976. 6990. 7045. 7048. 7058. 7149. 7235. 7263. 7273. 7314. 7593. 7672. 7719. 7751. 7773. 7926.

Tit. G. A. 150 Mk. Nr. 53. 60. 228. 268. 282. 316. 361. 487. 515. 569. 745. 774. 797. 849. 919. 1105. 1112. 1174. 1174. 1209. 1214. 1311. 1345. 1666. 1822. 1828. 1894. 1898. 1913. 1957. 1977. 2060. 2089. 2116. 2120. 2143. 2145. 2159. 2250. 2413. 2416. 2624. 2671. 2680. 2875. 3033. 3041. 3070. 3182. 3184. 3340. 3436. 3447. 3503. 3636. 3664. 3672. 3694. 3704. 3875. 3927. 3980. 4088. 4088. 4162. 4283. 4362. 4414. 4577. 4638. 4667. 4711. 4762. 4773. 4859. 4933. 5045. 5053. 5113. 5197. 5305. 5317. 5326. 5327. 5369. 5495. 5621. 5628. 5641. 5671. 5714. 5725. 5852. 6050. 6175. 6202. 6215. 6248. 6275. 6276. 6321. 6412. 6416. 6553. 6576. 6603. 6687. 6764. 6786. 6799. 6889. 6911. 7128. 7229. 7298. 7429.

Zur Einlösung durch Zahlung des Nominalbetrags sind die vorstehend bezeichneten Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen, nach dem 1. Juli 1887 fällig werdenden Coupons in coureurem Zustande zur Verfallzeit bei unserer Kasse einzuliefern. Der Betrag fehlender Coupons wird von der Einlösungsbank in Abzug gebracht.

Es wird ferner bekannt gemacht, daß aus früheren Verlosungen noch folgende Pfandbriefe rückständig sind:

I. 3½ %ige.

Tit. M. A. 3000 Mk. Nr. 234. 237. 242. 632. 1369. 1374.

Tit. N. A. 1500 Mk. Nr. 134. 161. 174. 570. 1180. 1369. 1374.

Tit. O. A. 300 Mk. Nr. 24. 125. 155. 364. 415. 566. 755. 1125. 1131. 1147. 1370.

Tit. P. A. 150 Mk. Nr. 119. 143. 321. 332. 339.

II. 4 %ige.

Tit. H. A. 3000 Mk. Nr. 39. 824. 1060. 724. 1490. 2273. 3180. 4067. 4382. 4589.

Tit. J. A. 1500 Mk. Nr. 312. 1229. 1580. 1631. 1639. 1871. 1968. 2406. 2479. 4146. 4789. 4919. 5257. 6042. 6719. 6349. 7374. 8591. 8618. 8648. 8897. 9851. 9972. 10266. 10437. 10466. 10577. 10641. 10819. 11187. 11613. 11959. 12076. 12247. 12282.

Tit. L. A. 150 Mk. Nr. 116. 841. 877. 882. 997. 1003. 1121. 1715. 1777. 1850. 2163. 3316. 4648. 4733. 4979. 5449. 5586. 5687. 6138. 6319. 6739. 6776. 6966. 7528. 7664. 7684. 8779. 9149. 9456. 9699. 10240. 10261. 10586. 10601. 10685. 10709. 11040. 11392.

III. 4½ %ige.

Tit. A. A. 300 Mk. Nr. 78. 173. 305. 315. 827. 817. 899. 1456. 1545. 1793. 2161. 2437. 2908. 3304. 3648. 3650. 3816. 3836. 4022. 4055. 4165. 4250. 4279. 4360. 5018. 5042. 5264. 5300. 5398. 5489. 5576. 5607. 5824. 5914. 7085. 7484. 7505. 7981. 7994. 8491. 8503. 8954. 8991. 9037. 9113. 9139. 9190. 9206. 9761. 9990. 10169. 10362. 11192. 11231. 11826. 12216. 12578. 12816. 12924. 12950. 12955. 13104. 14051. 14067. 14275. 15314. 15589. 16075. 16301. 16369. 16417. 16590. 16866. 17434. 17490. 18036. 19582. 19812. 19966. 21223. 21664. 21794. 22010. 22154. 22869. 23421. 23461. 23546. 24222. 24622. 24787. 25168. 25252. 25464. 25992. 26151. 26213. 26472. 26499. 26644. 26803. 26812. 27371. 27384. 28068. 28367. 29138. 29526. 29735. 30707. 31316. 31327. 31357. 31838. 31890. 31908. 32379. 32382. 32521. 32803. 33593. 33729. 34156. 34187. 34395. 35078. 35116. 35258. 35394. 36296. 36972. 37147. 37799. 38185. 38316. 39109. 39671. 39731. 39804. 39943. 39975. 40175. 40215. 40286. 40475. 40536. 40887. 41221. 41348. 41363. 41412. 41563. 42372. 42711. 43063. 43687. 44023. 45182. 45291. 45734. 46142. 46404. 46538. 46550. 46555. 47153. 47262. 47363. 47775. 47991. 48352. 48705. 49141.

Tit. B. A. 1500 Mk. Nr. 20. 42. 143. 523. 1032. 1082. 1400. 2016. 3034. 3035. 3468. 3545. 3718. 3967. 4129. 5169. 5380. 5612. 6121. 6597. 7016. 7282. 7479. 7523. 7588. 8378. 8510. 9065. 9527. 9630. 9899.

Tit. C. A. 3000 Mk. Nr. 131. 602. 706. 1228. 1617. 2386. 2516. 2527. 2858. 3784. 3317. 4308. 4461.

IV. 5 %ige.

Tit. D. A. 3000 Mk. Nr. 650.

Tit. F. A. 300 Mk. Nr. 1101. 1473. 1645. 2146.

2567. 2963. 3376. 3573. 3843. 5760. 6350. 7352. 7407.

Tit. G. A. 150 Mk. Nr. 250. 300. 584. 709. 1312. 1989. 2139. 2263. 2483. 3631. 4086. 7073. 7218. 7357. 7463.

Berlin, den 28. März 1887.

Das Berliner Pfandbrief-Amt.

Gesamt.

Nach dem von dem Magistrat unterm 4. Juli 1873 bestätigten, revidierten Statut des **Friedrichs-Gewerbe-Stipendiums** werden alljährlich aus dem Gesamt-Stipendium von 1800 Mk. Stipendien zu 150 resp. 300 Mk. an Gewerbe-Gehülfen zur Deckung ihrer weiteren gewerblichen Ausbildung verteilt. Einem Anspruch darauf haben jedoch nur Gewerbe-Gehülfen, welche die in den nachfolgenden §§ 1 und 2 des Statuts enthaltenen Bedingungen erfüllen.

§ 1. Das Stipendium zum Gesamtbetrage von Sechshundert Thalern wird alljährlich in der zweiten Hälfte des Januar, in Raten von je fünfzig bis einhundert Thalern, aus Berlin gezahlt, hier ortsbewohnenden, nicht unter achtzehn, aber nicht über dreißig Jahre alten Gewerbe-Gehülfen (Jünglingen), insofern die Bewerber während ihrer Lehrzeit resp. ihrer Beschäftigung als Gewerbe-Gehülfen Fleiß, Tüchtigkeit, insbesondere aber auf Vervollkommenung in ihrem Handwerk gerichteten Eifer und in dem Maß geleistet haben, unter den nachstehend näher angegebenen Bedingungen, Behufs ihrer ferneren Auszubildung gewährt.

§ 2. 1. Die Verleihung des Stipendiums wird im Einzelnen und abgesehen von der oben aufgestellten allgemeinen Bedingung, an folgende Voraussetzungen geknüpft: a) der Bewerber hat die besten Zeugnisse, beziehungsweise Arbeitszeugnisse, in Betreff seiner praktischen Geschäftsfähigkeit, seines Fleißes, sowie seiner sonstigen Auszubildung, dem Curator bis spätestens den 30. Juni des Jahres, für welches über die Verleihung des Stipendiums Beschluß gefaßt wird, einzureichen; b) binnen gleicher Zeit nachzuweisen, daß er eine der hier bestehenden Unterichtsanstalten, welche die allgemeine intellektuelle, wie auch im Besonderen die gewerbliche, resp. technische Fortbildung, dem Handwerkbetriebe angehöriger Personen bezwecken, mindestens ein Jahr hindurch mit Fleiß und Erfolg besucht hat.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, werden diejenigen Gewerbe-Gehülfen, welche vorstehenden Anforderungen entsprechen, aufgefordert, ihre schriftlichen Gesuche mit Bezeichnung der Wohnung bei dem Curator für das Friedrichs-Gewerbe-Stipendium einzureichen und zwar unter Beifügung des Laufzeichens, der Sitten-Zeugnisse und Geschäftsfähigkeits-Atteste von der Innung oder von den betreffenden Arbeitgeber, worin der Anfang und das Ende der Arbeitszeit des Gewerbe-Gehülfen genau angegeben sein muß. Gesuche, bei denen auch nur eines der vorstehend bezeichneten Beweismittel mangelhaft ist, oder ganz fehlt, können nicht berücksichtigt werden.

Berlin, den 15. März 1887.

Gewerbe-Deputation des Magistrats.

Gerecht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Communal-Verwaltung pro 1887/88 erforderlichen ca. 5000 cbm. Kiebbolz 1. Klasse soll in Submission gegeben werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Holz-Lieferungs-Offerte“ bis zum Sonnabend, den 16. April cr. Vormittags 11 Uhr in unserer Buchhalterei, Rathhaus, Zimmer 42, abzugeben, wofür selbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind. (6129)

Die Eröffnung der Offerten erfolgt zu der angegebenen Zeit in unserem Sitzungssaal im Rathhaus, und wird den

nächsten Sesslen genau so stark, als gegenwärtig. Andererseits erhöht die derzeitige Lage der Reichsfinanzen, in Folge deren die Materialverhältnisse ohne Beeinträchtigung der eigenen Einnahmen des Reiches zu einer bedenklichen Höhe steigen würden, dringend die baldige Einnahmevermehrung. Wenn daher mit Sicherheit auf die Verlegung eines Zuckersüßereisbeschlusses Wiederherstellung des von dieser Steuer notwendige zu erwartenden Betrages zu rechnen ist, so steht mit der gleichen Sicherheit eine Brannschweinsteuererhöhung für den zweiten Abschnitt der Reichstagsession zu dem Ende in Aussicht, um für den Mehrbedarf der Reichs die erforderliche Deckung zu schaffen.

Dem Reichstage soll demnächst eine militärische Eisenbahnvorlage zugehen, welche den Bau einiger für Truppentransporte wichtiger Bahnhöfen in Süddeutschland, namentlich einer die schweizer Grenze vermeidenden Bodenseegürtelbahn, anordnet und zwar unter angemessener Kostenbetheiligung des Reiches und der nächstgelegenen Bundesstaaten. Die Anwesenheit süddeutscher Minister in Berlin in jüngster Zeit wird u. A. mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen Donnerstag seine Ferien antreten, die wohl, wie die des Reichstages, bis zum 19. April dauern werden. Auf die Tagesordnung der ersten oder zweiten Sitzung nach den Ferien wird die erste Beratung der Kirchenvorlage gesetzt werden.

Der Bundesrath wird Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr abends eine Plenarsitzung, und zwar die letzte vor Ostern halten. Auf der Tagesordnung stehen nur vier Gruppen mündlicher Ausdrucksberichte, zum überwiegenden Theil über Eingaben verschiedenen Inhalts. Außerdem wird berichtet über den Vorberathungsentwurf, betr. die Einfuhr bewurzelter Gewächse aus den bei der Heilandskonvention nicht betheiligten Staaten; über den Entwurf einer Anweisung zur Gewinnung von Thierlumpen, über die technische Vorbereitung der Vorzüge für das Zinnschmelzen und endlich über den Antrag wegen strafrechtlicher Verurteilung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse.

Die in Kapstadt erscheinende Zeitung, das „Kapland“, hatte vor einiger Zeit eine ihr aus Südwestafrika zugegangene, auch von uns erwähnte Korrespondenz abgedruckt, in welcher mitgeteilt wurde, daß in den dortigen deutschen Schutzgebieten Unruhen ausgebrochen seien, und daß die dort lebende einheimische Bevölkerung sich Gewaltthaten und Uebergriffe gegen die Europäer zu Schulden kommen lasse. Wie die „N. N. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind indessen die Mittheilungen der Kapstadter Zeitung theils in hohem Grade übertrieben, theils geradezu unrichtig. Unrichtig ist insbesondere auch die gemeldete Ermordung eines holländischen Missionars. Das „Kapland“ soll übrigens bereits selbst eine Richtigerstellung der von ihm gebrachten Alarmnachrichten veröffentlicht haben.

Großbritannien.

§ London, 29. März. Im Unterhause erhob sich vor gestrigen Banken und Galerien der Obersekretär für Irland, Balfour, um sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Erlaubnis des Hauses zu erwirken zur Einbringung der Vorlage zur besseren Verhütung und Bestrafung von Verbrechen in Irland und für andere darauf bezügliche Zwecke.

Balfour bemerkte, seine Aufgabe wäre eine schwierige, verantwortliche und in vieler Hinsicht peinliche. Im Laufe der Debatte über den Dringlichkeitsantrag wären Heilmittel vorgeschlagen worden, und die Opposition schien zu glauben, daß man nur die Wurzeln zu erazugeln brauche, um den mordenden Zuständen derart ein Ende zu setzen, daß es einer Zwangsmaßnahme gar nicht bedürfe. Selbst wenn der Vorschlag Balfours zur Ausführung gelangt wäre, würde derselbe wenig dazu beitragen, die Verbrechen zu verhindern oder solche Vorgänge, wie die Ermordungen in Glenblach, zu vermeiden. Was das von Balfour angekündigte Amendement anlangt, so bedürfe es wohl kaum eines Aufschusses zur Erwägung der Zustände Irlands. Das Haus besäße hinreichend Informationen, und von Balfour und seinen Gesinnungsgenossen sei anzunehmen, daß sie Irland kennen, wie ein Handwerker sein Handwerk. Die Ministerung schreibe ihre Begründung für die Vorlage nicht auf die Statistiken der Verbrechen in Irland. Sie betenne sich zur Anerkennung Gladstones, daß nicht nur die Anzahl der Verbrechen, sondern deren Quelle, Natur und was sie anbedeuten in Betracht gezogen werden müsse. In nur sieben Jahren seit 1845 wäre die Anzahl agrarischer Verbrechen in Irland größer gewesen als je jetzt sei, und in jedem dieser Jahre wären Ausnahmefälle im Parlament eingebracht worden. In Minister, Connawalt, Reister und Mitter ständen gegenwärtig 1770 Personen unter polizeilichem Schutz. Dazu seien nicht weniger als 770 Genta-Schutzeinheiten erforderlich und der Unterhalt derselben koste dem Lande jährlich 55 000 Pfd. Sterl. In einem großen Theile Irlands funktioniere nicht das ordentliche Gesetz und an seiner Stelle wäre ein ungeschriebenes Gesetz in Wirksamkeit, das nicht das der Krone oder des Parlamentes sei. Der Obersekretär verliest sodann Citate aus den Ansprüchen der Richter an die Großgeschworenen der Winterassisen, zum Nachweise dessen, daß Zwog-

die als Schlangen herumkriechen, sondern erwidert auch große Schätze. Meine Gewährleute haben verschiedene Berge offen und hell erleuchtet gesehen. So einen unter dem Trigoun, in welchem der Menschensprenger mit seinen sieben Kindern haust; einen andern unter dem Stou auf der Alpe Benschiga, der ein Heidenstich in seinem Schöße birgt; einen dritten unter dem Stenach-Baba, d. i. Wachsrau, benannten Felsen. Stenach-Baba war eine Gräfin, die sammt ihrer Krone versteinerte, weil sie ihre Unterthanen als Jagdbunde benutzte und sich freute, wenn sie von den Bären zerrissen wurden.

Nach jener Gattung von Wassermännern, welche von Baukerinnen verwünscht und darum erlöschungsfähig sind, erhaben an Quaternbergsitzen ihre menschliche Gestalt als Prinzen oder Grafen (groß) zurück und können nach Belieben auf Rettung durch eine irdische Jungfrau Aussehen halten. Sie dürfen nicht mit dem eigentlichen Herren des Wassers, die in den Sagen oft gleichbedeutend mit dem wilden Mann (Donar) erscheinen, verwechselt werden. Ein Bäuerlein traf in der Nähe des Beldeser Sees an einem Quaternbergsitz mit einem großen, starken Manne zusammen, der ihm anvertraute, er wolle einen Wassermann beschöpfen. Würde er siegreich sein, so käme er sofort zurück, andernfalls würde das Wasser von seinem Hute sich rothen und die Fluth steigen. Als das Letztere nach großem Lärm eintrat, entfloß der Bauer.

Vereinzelt, meines Wissens eigentlich nur in zwei Orten Namens Bellach, die viele Meilen auseinander liegen, kommt das Lied vom toten Reiter Hansel (Ansel) vor, der um den „Bischels“ aus Rosen, deutschem Rosmarin und rothen Nelken zu seinem Mädchen kommen muß, das sich nicht fürchtet, mit ihm zu reiten, denn „der Mond und die Sterne leuchten, die Todten reiten schnell“. Deutsche Fachgelehrte meinen, dieses Lied sei erst in neuerer Zeit als eine Nachbildung der Bürgerlichen Venere aus deutschen Gegenständen hieher verpflanzt. Ich bin der Ansicht, das heute slowenisch gefungene „Po vertu je spancirala“ (Im Garten spazierte sie) ist hier uralt und verändert sich, wie aus manchen Worten ersichtlich ist, allmählich aus einem deutschen in ein slowenisches; für eine solche Veränderung könnten verschiedene Beispiele angeführt werden. Vielleicht spricht für meine Behauptung mehr alles Andere der Ansicht, daß in dem einen Bellach und aus dem nahen Mflinger Gerenth Bruchstücke der Siegfrieds-lage. Anklänge an das Wallatlied, ferner das auch

cotten, Einkünfte, Terrorismus an der Tagesordnung sind, daß Verbrechen unbefristet bleiben und das ganze Land in höchst erregter Lage sich befindet. Die Richter wären nicht Parteigänger der Regierung. Nach ihren Angaben herrschen in Moos, Glaz, Simeritz, Gork und Kersch außerordentlich schlechte Zustände, wie sie in einem Bürgerkriege nicht schlimmer sein könnten. Die Idee, daß das alleinige Ziel der Nationalliga die Bildung einer Art von Verband zum Schutze der schwachen Gutspächter gegen die starken Grundbesitzer sei, wäre geradezu lächerlich. Wenn dies der einzige Zweck wäre, würde denselben Niemand verdammen, aber die Liga verfolge andere unerträgliche Zwecke. Demnach ging Redner näher auf die Bestimmungen der Vorlage ein. Derselbe ermächtigt Polizeirichter, Zeugen eidlich zu vernehmen, wenn ein Verbrechen verübt worden und selbst wenn noch kein Angeklagter vorhanden ist, sie können in gewissen Fällen die Hinzuziehung von Geschworenen gänzlich ab und verleiht zwei Polizeirichtern summarische Jurisdiktion und die Machtvollkommenheit, 6 Monate Zwangsarbeit anzuordnen für verurtheilte Verurtheilte, Botschaften, Auftritte, Verbrechen gegen das sogenannte „Witteber“-Gesetz, Angriffe auf Geschäftsleute u. s. w. Eine Einschränkung der Verfreiheit ist nicht in Aussicht genommen, weil gefürchtet wird, daß das Gesetz gegen die Aufregung zu den vorher erwähnten Verbrechen die Presse verblenden werde, sich an solchen Verbrechen zu betheiligen. Im Weiteren verurteilt die Vorlage die Verlegung des Prozesses von einem Orte nach dem anderen, auf Wunsch des Prokurators oder des Angeklagten.

Unter Umständen kann ein Prozeß nach England verlegt werden, doch dürfen alldort irische Advokaten als Beistand vor englischen Tribunalen fungieren und der Staat vergütet Zeugen und Advokaten die Reisekosten. Von der Prozeßverlegung nach England sind ausgeschlossen politische Verbrechen wie: Hochverrath, Landesverrath, Aufruhr und aufrührerische Sprache; sie kann jedoch eintreten in Fällen von Mord, Mordversuch, Brandstiftung, erlittenen Gewaltthaten und gewaltthätigen Eindringen in Wohnungen. Die Vorlage ist nur anwendbar auf Bezirke, die vom Vizekönig von Irland proklamiert worden sind. Wenn die in dem Gesetz enthaltenen Machtvollkommenheiten zum Einschreiten gegen umgesetzliche Verbindungen nicht ausreichen sollten, soll der Vizekönig ermächtigt sein, unter gewissen Beschränkungen zu dekretiren, daß es ein Vergehen gegen das Gesetz sei, etwas zu thun zu haben mit Personen, die gebildet sind zur Aufregung zu Verbrechen, Gewaltthaten oder Einschüchterung oder zur Verübung derselben oder zur Beeinträchtigung der Rechtspflege oder zur Störung der Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung. Der Vizekönig darf solche Verbindungen als ungesetzlich proklamiren, doch muß die betreffende Proklamation dem Parlament, wenn es tagt, binnen sieben Tagen vorgelegt werden, und wenn es nicht tagt, muß das Parlament für den Zweck so rasch als möglich einberufen werden. Wenn eines der beiden Häuser des Parlaments der Krone eine Adresse überreicht, welche die Proklamation verwirft, so ist sie null und nichtig. Die Revidirung des Gesetzes wird durch die Vorlage nicht beschränkt. „Die Vorlage“, schloß Balfour, „ist nicht eine Maßregel zur Unterdrückung der Agitation, sondern eine zur Ausübung des Gesetzes, welches in jedem civilisirten Lande für die Sicherheit der Person und des Eigentums gilt. Wenn die Opposition zum ersten Male in der Geschichte Englands ermanget, ihre Pflicht zu thun, so ist das kein Grund, warum das Ministerium die erste und fundamentale Pflicht einer jeden civilisirten Regierung vernachlässigen sollte.“

Nachdem der Beschl. verlesen war, mit welchem die seit zweiundzwanzig Reden des Ministers von den Anhängern der Regierung begrüßt wurde, ergiff Dillon das Wort zu einer dreißigminütigen Rede. Er protestirte, daß die Vorlage niemals genehmigt werden würde, und erklärte, daß, wenn sie genehmigt werden sollte, er für immer ein Land verlassen würde, wo kein Irlander leben könnte, ausgenommen als Sklave, oder wenn das irische Volk es wolle, würde er stolz darauf sein, es in den Kampf gegen die Regierung zu führen. Das irische Volk werde sich einem solchen Geheiß nie den vorgeschlagenen niemals wie Fesseln und Sklaven beugen; es würde nur auf die Gelegenheit warten, zurückzuschlagen zu können. Gladstone (Gladstones) bekämpfte die Vorlage energisch, während Lord Bunsington (Liberal Unionist) sie im Prinzip eben so entgegengesetzt billigte. Nachdem noch Redmond (Barnetts) gegen die Bill geäußert, wird die Debatte verlegt.

Aus dem Reich und den Provinzen.

Mosfeld, Kreis Erfeln. Der hiesige Gemeinderath ist durch Verlegung des Bezirks-Präsidenten suspendiert worden. Bürgermeister Röhrer ist zum Regierungskommissar ernannt worden. (E. L. Landbezug.)

Dresden, 29. März. In diesem Jahre begeht das königl. sächsische Kadettenhaus zu Dresden die zweihundertjährige Feier seiner Begründung. (E. L.)

Hannover, 28. März. Eine Polizei-Verordnung gegen große Hunde ist hier erlassen worden, die verbietet, Alpengunde, Wogen, Keufhundarten, Windhunde u. s. w. anders als an der Leine auf die Straße oder überhaupt in öffentliche Plätze zu bringen. Veranlaßt wurde, dem „Hann. Courier“ zufolge, die Verordnung dadurch, daß ein Soldat auf offener Straße von drei Ulmer Doggen beinahe todtgebißen worden war. Diese drei Doggen sind wegen ihrer Wildheit von der Polizei getödtet worden.

Esslin, 29. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie die „Essliner Zeitung“ meldet, die Mittheilung gemacht, daß das Kriegsministerium nunmehr den zwischen

von Anderen mitgetheilte Märchen von der ihr Kind beim Tode suchenden Mutter sich vorfindet.

Wenn nun auch von Ranschem, was ich bisher erzählt habe, mit Recht behauptet wird, es sei gemeinsames Eigenthum aller indogermanischen Völker, so ist dies bei jenen Sagen, die sich auf Wuotan, den Führer des wilden Heeres, und auf seine Gemahlin Perchta, die Erdgöttin beziehen, jedenfalls und bei denen, die vom Donnergott Thor (Donar) handeln, in hiesigen Landen zum mindesten dann ausgeschlossen, wenn der Letztere gemeinschaftlich mit den beiden Vorgenannten auftritt.

Ein um diese drei Göttergestalten gewobener Kranz von Sagen beherrscht das oben skizzierte Gebiet. In demselben liegt gegenwärtig nur ein einziges deutsches Dörflchen Weisenfels an der kärntnerischen Grenze. Um Mißverständnisse von vornherein zu beugen, wird bemerkt, daß die aröperische Sagenwelt Gottheiten von dem hier in Rede stehenden Sagengebiet weitab liegt und gänzlich in Betracht kommt. Gerade die Gottheiten ist arm an Götterfagen.

Der wilde Jäger, „divji-jager“, wie ihn das Volk, unbeeinträchtigt durch alle Versuche slowenischer Sprachreiner, für ihn das slowenische Wort „lover“ (Jäger) einzuführen, nennt, erscheint im Schlafput und mit wallendem Mantel. Weil er am Tage des heiligen Guskasius dem Maidwert abgelegt und eines Hirsches nicht schonte, der ihm mit dem Kreuz zwischen dem Geweihe entgegentrat, muß er in den Quaternbern ruhelos jagen. Pferdegewieher, Schießen, Hundebell und Kettengerassel kündigen das Rohen der wilden Jagd (jaga) an, die aus einem Rubel voraneilender Hunde besteht, denen der hinkende Mann (sebast moech) mit einer Hade in der Hand folgt. Er giebt den Hunden Befehle, weichen sie laufen und wen sie jagen sollen. Wer sich ihrer erwehrt, den zerhackt mit seiner Art der hinkende Mann. Die kärntner Slowenen kennen den wilden Jäger als „nächtlischen Mann“. Er ist so groß, daß er über die Berge dahinschreitet. Wenn er bei der „nächtlischen Jagd“ seinen vielen Hunden Befehle erteilt, so hört man ihn weit und breit. Der wilde Jäger hört, muß sich rechts von der Straße, wenn möglich in eine Röhre legen, oder sich unter die Traufe eines vorspringenden Daches mit dem Gesicht gegen die Wand stellen. Uebereinstimmend hörte ich überall, daß die wilde Jagd sich nicht gar hoch über der Erde bewegen und daß der Stehenbleibende von einer glühenden Kette durchschnitten werde. Ich

der Stadt Esslin und der Intendantur des 2. Armeekorps vereinbarten Vertrag, betreffend das Kadettenhaus definitiv genehmigt habe, mithin die Frage der Verlegung des künftigen Kadettenhauses endgültig zu Gunsten Esslins entschieden sei.

Deutscher Landwirtschaftsrath.

Berlin, 30. März.

Die Sitzung wurde heute im Reichstagsgebäude von dem Vizepräsidenten v. Wedell-Malsow um 10½ Uhr eröffnet. Derselbe machte u. A. die Mittheilung, daß der Minister von Boetticher angelagt habe, bei dem Diner, welches am Donnerstag im Kaiserhofe stattfand, zu erscheinen. Der Versammlung wohnte auch im Auftrage des Justizministeriums der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hagen bei, welcher der Versammlung die Mittheilung machte, daß die vorjährige Petition, betreffend die Aufhebung des Annerbentrechts in das bürgerliche Gesetzbuch, der Kommission für die bürgerliche Gesetzgebung unterbreitet worden ist, und glaube er auch, daß diese Petition Berücksichtigung finden werde. Hierauf referirte Prof. Dr. v. Mias-Lowski-Breslau über die Frage der Güterübergabe-Verträge. Redner sprach sich dahin aus, daß zur Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes das Annerbentrecht in allen Provinzen, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind, eingeführt ist und empfahl eine dahingehende Resolution. Korreferent Guttschloß Freiherr von Götto-Reichertshausen stellte sich vollständig auf dem Standpunkt des ersten Redners. In der Debatte erklärten sich die meisten Redner im Sinne der gestellten Resolution. Nur Landes-Deputationsrath Korn-Breslau glaubt nicht, daß sich das Annerbentrecht einbürgern wird und nach dem Sinne des größeren Theiles der landlichen Bevölkerung ist. Schließlich wurde, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, der gemeinsame Antrag der Referenten: „Der deutsche Landwirtschaftsrath beschließt: 1) In Erwägung und zur weiteren Begründung seines Beschlusses vom Januar 1886, betreffend die Aufnahme des Annerbentrechts in das bürgerliche Gesetzbuch in letzter Zeit zu Tage getretenen Uebelstände zur Kenntniß des Herrn Reichstanzlers bezw. der Kommission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches zu bringen. 2) Den oben erwähnten Beschlus vom Januar 1886 nebst Motivirung auch den einzelnen Bundesregierungen mit dem Erlaunen mittheilen, in Erwägung ziehen zu wollen, ob derselbe, ohne Präjudiz für die künftige deutsche Gesetzgebung, nicht schon jetzt durch die Gesetzgebung der einzelnen deutschen Staaten für ihr ganzes Gebiet oder doch wenigstens für einen Theil desselben zur Ausführung gebracht werden könnte“, mit großer Majorität angenommen.

Mittheilung Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allernachst gerahet: den nachbenannten Offizieren u. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und dem Emaillebande des königlichen Kronen-Ordens mit Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant von Unger von der Armee (mit dem Range eines commandirenden Generals), dem General-Lieutenant Freiherrn von Meerseid-Sullessem, commandirenden General des fünften Armeekorps; den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des königlichen Kronen-Ordens mit Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant von Nachtigall, Kommandeur der 13. Division (mit dem Range eines commandirenden Generals); den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des königlichen Kronen-Ordens: dem General-Lieutenant von Voehn, commandirenden General des 6. Armeekorps; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Ober-Lieutenant von Gofker, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium; das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Major Haberring vom Kriegs-Ministerium; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: den Geheimen expedirenden Sekretären, Rechnungs-Rath Spangenberg und Stunzner vom Kriegs-Ministerium; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Geheimen expedirenden Sekretär, Rechnungs-Rath Bruchwitz vom Kriegs-Ministerium; sowie den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: den beim Kriegs-Ministerium commandirten Festungs-Inspektoren-Sekretär Giese; ferner dem Ober-Landesgerichts-Rath Lehmann zu Naumburg a. S. und dem Amtsgerichts-Rath Hasenbalg zu Bauenstein den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs-Rath von Brünce zu Berlin, dem Regierungs-Rath Kuhn zu ebendasselbst, dem Amtsgerichts-Rath Glabitz zu Krotzschin, dem Sanitäts-Rath und Kreis-Physikus Dr. Danziger zu Frankfurt a. O., dem Stifts-Sanitäts-Wisekemann zu Kaufungen im Landkreise Rastatt, dem Rechnungs-Rath Deyer zu Glogau, dem Rechnungs-Rath Rietze zu Breslau, bisher zu Brieg, und dem Apothekenbesitzer Dr. phil. Kortum zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Medizinal-Rath Dr. Goeden zu Stettin den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Lieutenant von Kleist, Kommandeur des 9. Garde-Infanterie-Regiments, dem Volkei-Direktor Langer zu Frankfurt a. M. und dem Banquier Ernst Wendelschöth-Darsholby zu Berlin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Bureau-Adjunkten a. D. Prosch, bisher beim Einwohner-Weidmann zu Berlin, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie den pensionirten Kanzleibekleidern Schleg und Kuffel, bisher beim Kriegs-Ministerium, das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Fortsetzung im ersten Beiblatt.

kenne eine Anzahl von Leuten, welche darauf schwören, die wilde Jagd thatsächlich gehört zu haben, und eine Woge, die in den Kronauer Wäldern Holz klaubte, pries ihr Glück, daß der wilde Jäger ihr nichts zu Leide gethan, als sie anstatt sich niederzuwerfen, davongelaufen sei. Wer sich nur bückt, hört einen Schall aus den Rücken und hört eine „dicke“ (d. i. rauhe) Stimme, über sich rufen. „In diesen groben Ales werde ich meine Hade einschlagen und sie über's Jahr wieder abholen!“ Ein Bauer, dem dies mißfiel, mußte von jener Zeit an mit großen Schmerzen geküßt gehen. Ein Jahr später, als er wiederum die wilde Jagd hörte, sich diesmal aber auf die Erde warf, rief dieselbe Stimme: „Heute hole ich mir meine Hade.“ Ein Rud und der Bauer war seiner Schmerzen ledig. Im Selachthal hat der wilde Jäger seine Macht verloren. Gegen das Zeichen des Kreuzes kann er so wenig ankämpfen, wie der Teufel selbst. Er spricht noch die Worte, der Urthel aber wird unschädlich, wenn der Bedrohte in seiner gebührenden Stellung die auf dem Rücken gelegten Hände zum Kreuz formt und einen Stoßsenker von sich giebt. Im Hüllander Thal, in Senrach und Gria weiß man, daß der wilde Jäger Menschen jagt. Ein Bauer in Kirchheim fragte, ob es erlaubt sei mitzugehen. Als Antwort wurde ihm die Reule eines Menschen zugeworfen und eine Stimme befahl ihm, sie bis zum nächsten Jahre aufzubewahren. Unter Pferdebinder vergaben blieb sie frisch und verschwand genau ein Jahr darauf. Die auch von den heutigen Slowenen des Bachergebirges erzählte Sage, daß der Sohn eines Holzknechtes mittelste und Rechts von einem Mann mit Schlafput eine Reule zugeworfen bekam, mit dem Zuruf der Stimme: „Hast du mitgeholfen jagen, so sollst du auch mitgeholfen essen!“ — findet sich in Krain gleichfalls.

Die wilde Jagd wird erst aufhören, wenn die vor der Schloßruine Altgutenberg nächst Feistritz bei Neumarkt stehende Tanne, nach andern die Wipfel eines Aufbaumes, zu einer Wiege verarbeitet und ein in derselben geschauelter Knabe die verwunschene Prinzessin erlöst haben wird. Derselbe ist schwarz und erscheint in den Quaternbern auf einem Schimmel bei dem Schlosse, wo sie eine uralte Linde, die wahrscheinlich eine Raststätte bezeichnet, umkreist. Da sie mit dem wilden Jäger in Verbindung gebracht wird, so ist es gerechtfertigt, sie für die Perchta zu halten, von der später gesprochen wird. Johann v. Lenz.

Vergnügungs-Anzeigen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 31. März. Im Opernhaus.
83. Vorst. Kohengrin. Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner. (Hr. Niemann.) Anfang
6 1/2 Uhr.

Im Schauspielhaus. 89. Vorst. Graf Waldemar.
Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Anf.
7 Uhr.

Freitag, den 1. April. Im Opernhaus.
84. Vorst. Zar und Zimmermann. Komische
Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.
Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 90. Vorst. Der Biblio-
thekar. Schauspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Anfang 7 Uhr.

Königliches Opernhaus.

Die einmalige Wiederholung der „Goldenen
Legende“ mit der (5159)

Kgl. Kammerjägerin
Mme. Albani

in der Partie der „Elle“ findet bestimmt Sonn-
abend, den 2. April, Abends 7 1/2 Uhr

unter persönlicher Leitung
des Componisten

statt. Die noch vorhandenen Plätze sind bei
Bote & Bock, Leipzigerstr. 37, erhältlich. Eine
Zurücknahme der für Dienstag den 29. gelösten
Billets ist von nun ab nicht mehr statthalt.

Deutsches Theater.

Donnerstag: Die Bluthochzeit.

Freitag: Goldfische.

Sonabend: Rumerfeste Male: Alte Mädchen.
Puppenspiel in 1 Aufzug von Friedrich Schütz. —
Unter vier Augen. Puppenspiel in 1 Aufzug von
Ludwig Ruland. — Die Provinzialin. Puppenspiel
in 1 Aufzug von Juan Eugenio. Deutsch von
Eugen Sabel.

Friedrich-Wilhelms-Theater.

Heute: Der Bettelstudent.

Wallner-Theater.

Anfang 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Die Nachbarinnen.

Poste in 3 Akten, frei nach dem Französischen des
Raymond u. Gastone, von Louis Ritter.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 31. März:
60. Gastspiel des Meiningen Hoftheaters.

Zum 1. Male: Julius Caesar.

Freitag: Zum 2. Male: Julius Caesar.

Reichens-Theater.

Donnerstag: Gastsp. Ludwig Barnay. Zum
vorletzten M. Keen. Schauspiel. i. 5 Akten von
H. Dumas.

Velle-Alliance-Theater.

Donnerstag: Die Jungfrau von Belleville.

Palhalla-Theater.

„Die Marktenberin“.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater.

3. 98. M.: Spottvögel.

Die zur 100. Aufführung von Spott-
vögel bestellten Billets müssen spätestens bis
Sonabend 12 Uhr von der Theater-Kasse ab-
geholt werden.

Eden-Theater.

Donnerstag: Zum letzten Male: Der Erb-
förker. Anf. 7 1/2 Uhr.

Königstädtisches Theater.

Donnerstag zum 1. Male:

Der Weinbruch.

Schauspiel in 4 Akten nach dem Dinet'schen
Roman bearbeitet von G. Pauli.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater der Reichshallen.

Berliner Leben.

oder Riechleders silberne Hochzeit. Panto-
mine in 12 Bildern v. H. Anger. Truppe
Johnson. Hist. Marmor-Studien. Trio Athos.
Akrobaten. Gebr. Torree. Instrumentalisten.
Vier Komiken. Bravour-Prod. v. 4 Gebr.
Boisset. Abachi Mazus. Pyramid-Equilibristen.
Osraul. Komiker-Gesell. Reichmann. Duet-
tistinnen.

Concordia. Friedrichstr. 218.

Berliner Gietreiben, oder: Was sich die
Rouffeur-Jusel erzählt. Kom. Pant. a. d.
Berl. Leben v. G. Wernig. — Die Meteore!
Einf. Entzückung. v. d. Schweiß. Engar. —
(Berlechte Beche.) Auftr. d. groß. Special-Bers.
— Anf. 7 1/2 Uhr.

Eden-Theater

fr. Souffestädtisches, Dresdenstr. 72/73.
12. Gastspiel der weltberühmten

Hanlon-Gesellschaft.

Colossaler Bacherfolg! Leistungen übertreffen
alles bisher Dagewesene.

Zum 12. Male:

„Die Reise in die Schweiz.“

8 Uhr: 1. Akt. Hanlons kommen auf einem
mit einem lebenden Pferde bespannten
Omniaub fahrend, auf die Bühne. Die
Axe bricht! Der Zügel geht los!

8 1/2 Uhr: 2. Akt. Spielt im Eisenbahn-Schlaf-
wagen. Zum Schluss: Entfesselung des
Zuges. Explosion des Schlafwagens.

10 Uhr: 3. Akt. Die berühmte Gend'armen-
Scene.

Schnöpf'scher Gesangverein.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Montag, den 4. April, Abends 7 Uhr,
Garnison-Kirche.

zum Besten der Gossnerschen Klein-Kinder-
Bewahranstalten:

„Der Tod Jesu“ von C. H. Graun.

Solisten: Fr. Herrmann-Practorius, Fr.
Toni Lieber, Herren Hauptsteln, Ad. Schulze.
Orchester: Brenner's Concert-Kapelle.

Einlasskarten a 1 Mk. nummerierte a 2 Mk.
bei Bote & Bock, Leipzigerstr. 37 und beim
Garnisonkister Herrn Wendt, Neue Friedrich-
strasse 46 part. (4597)

Angenehm im Geschmack, von medici- nischer Seite bei allgemeiner Körper- schwäche, Mangel an Appetit, chronischem Lungenleiden als bestes Heilnahrungs- mittel empfohlen.

Den Bemühungen Johann Hoff's ist es gelungen, unter Ueberwindung bedeutender
technischer Schwierigkeiten, seiner vorzüglichsten Malz-Chocolade auch noch das Eisen in der
Form eines leicht löslichen Salzes einzuverleiben und hiermit ein Präparat zu schaffen,
welches die nützende Kraft eines erprobten Nahrungs- und Genußmittels mit den medici-
nischen Wirkungen des Eisens in harmonischer Weise verbindet. (5185)

Gleichgültig, ob in festem oder flüssigem Zustande genossen, zeigt die Eisen-Malz-
Chocolade nur den feinsten aromatischen Geschmack der Malz-Chocolade, und Niemand ahnt,
daß er bei dieser Gelegenheit seine Medizin in der angenehmsten Weise von der Welt zu
sich genommen hat. Vor solchem Kraftmittel, welches zugleich die Ernährung in der ergie-
bigsten Weise fördert, müssen alle Mineralwasser und Eisen-Heilbrunnen zurückstehen.

Prof. Dr. Victor Griessmayer.

Bresch, 14. August 1886.

Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das Johann Hoff'sche Malzbier
für mich von vorzüglicher Wirkung ist: ich habe den Appetit, den ich durch langwierige
Krankheit verloren, trotz meines sehr hohen Alters nach dem Gebrauch Ihres Malzbieres
wieder erlangt, und finde ich dasselbe sehr empfehlenswerth. Dr. Bondick, pract. Arzt.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten
Johann Hoff'schen Malz-Mellinbrunnen-Präparate, Königlich Kommissions-
rath, Besitzer der hohenzollern'schen Verdienst-Medaille (Hene Mercati), des
K. K. Österreichischen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher
Orden etc. in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Preise: 13 Flaschen Malzertract-Gesundheitsbier 7,30 Mk., versandtgemäß ver-
packt 8,80 Mk., 28 Flaschen 17,80 Mk., 56 Flaschen 33,20 Mk.,
120 Flaschen 68 Mk. — Concentrirtes Malz-Extrakt, mit und ohne Eisen, a Flasche 3 Mk.,
1,50 Mk. und 1 Mk. — Malz-Gesundheits-Chocolade, I. a Pfd. 3,50 Mk., II. a Pfd.
2,50 Mk. — Eisen-Malz-Chocolade, I. a Pfd. 5 Mk., II. a Pfd. 4 Mk. (Bei allen Chocoladen
von 5 Pfd. an Rabatt.) — Malz-Chocoladen-Pulver a 1 Mk. und 1/2 Mk. per Büchse.
— Brust-Malz-Bonbons in Cartons a 80 Pf. und 40 Pf. — Brust-Malz-Zucker in Tafeln
a 40 Pf. — Aromatische Malz-Seifen I. 1 Mk., II. 75 Pf., III. 50 Pf. — Aromatische Malz-
Pomade in Flacous a 1,50 Mk. und 1 Mk. — Unter 3 Mark wird nicht versandt. 524

TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
gegen
VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden, u. s. w.
Angenehm zu nehmen. — Enthält keine
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und
nach der Entbindung für Kinder und Geiste.
Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON
Paris, E. Grillon, 27, rue Rambuteau.
IN ALLEN APOTHEKEN.

30. Leipziger-Strasse 30.,

Hof geradezu.

E. A. Hinterlach.

Für Neubauten

als: Schlösser, Villen, Anstalten, Krankenhäuser, Schulge-
bäude, Postbauten, Bahnhöfe, Empfangs- und Verwaltungsbau-
gebäude, Hotels, Wohnhäuser, Schanzen, kurz öffentliche
und Privatbauten jeder Art in Stadt und Land gibt es
keinen bequemeren, dauerhafteren Fensterladen als die er-
probte

Patentirte Roll-Jalousie

mit Klemmbindung und schrägen Richteinschnitten.
Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer.
Angezeichnete, nicht störende Ventilation. Leichte Handhabung.
Kein lästiges Geräusch oder Klappern bei stürmischem Wetter.
Bequem mit einer Hand vor das Fenster hinauszurücken.
Beim Aufziehen vollständiges Verschwinden oberhalb des
Fensters im Rollläden. Für jeden Bauzweck passend. Von
Innen verschließbar. Vereinfacht die Vorzüge der Sommer-
Jalousien und Sicherheitsläden mit höchster Eleganz. Ver-
freut sich allgemeiner Einführung und Anerkennung.
Mäxiger Preis. Referenzen I. Rang.
Württemberg. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N.
Bayer & Leisfried. (2199)

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Der Reservekutscher Wilhelm Tabbert,

die Mitfahrer August Baritschke Schiffe von Wagen Nr. 4,

Gustav Bresinski " " " " 5,

Hugo Wendland " " " " 5,

August Lange " " " " 8,

sind nicht mehr für die unterzeichnete Brauerei thätig, worauf wir unsere Abnehmer, Restau-
rateure, Bierverleger, sowie unsere Privatkundschaft aufmerkksam machen. (4909)

Bresch, 24. März 1887.

Action-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer.

Aug. Wilhelm Gluthmann,

Berlin, W. Markgrafenstr. 49

empfiehlt sein wohlsortirtes Lager
deutscher u. englischer eiserner Bettstellen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
India-Faser- und Rossbaar-Matratzen.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco. (5123)

Donnerstag, den 7. April letzte Vor- stellung in dieser Saison. Circus Renz.

Markthallen—Carlstrasse. (5155)
Donnerstag, den 31. März, Abends 7 Uhr:

Einlaß 6 1/2 Uhr.

Auf vielseitiges Verlangen: Wiederholung der
am Sonnabend mit so großem Beifall auf-
genommenen Parade-Gala-Vorstellung zum
BENEFIZ für Herrn Franz Renz und
dessen Sohn Oscar. — BAL und CONCERT
HIPPIQUE, ausgeführt von 8 arabischen
Schimmelhengsten, dressirt und vorgeführt
von Herrn Franz Renz. — Lady Lyon
und Atropos, engl. Vollblutpferde, in ihren
großartig. Steeple-chase- u. Concurrenzsprünge
mit dem arab. Vollblut-Schimmelhengst Haras,
in Freiheit dress. u. vorgef. von Hrn. Fr. Renz.
— Das Schulpferd NON PLUS ULTRA, geritten
von Herrn Oscar Renz. — HORAZ und
MERKUR, Fuchshengste, vorgeführt von Hrn.
Oscar Renz. — Weitergeführt aus
einer mexicanischen Kriegs-Episode. —
Auf besonderen Wunsch: Großes Festspiel
mit Tänzen, Gruppirungen und Wappenspielen,
arrangirt vom Direct. E. Renz. — Auftreten
der vorzüglichsten Reitschülerinnen und Reit-
künstler. — Morgen-Vorstellung. — Sonntag:
Zwei letzte Sonntags-Vorstellungen. —
Um 4 Uhr Nachmittags (ein Kind frei): Große
Komiker-Vorstellung. — Um 7 1/2 Uhr Abends:
Große Extra-Vorstellung. Die lustigen
Geidelberg. E. Renz, Director.

Circus August Krembser.

Karlstraße — Kroupenbrücke.

Donnerstag, den 31. März, Abends 7 Uhr: Gr.

Gala-Parade-Vorst. Zum letzten Male: Ma-

Zeppa, der Verbannte der Ukraine. Gr.

musikal. Equest. Gemälde aus dem 17. Jahr-

hundert. In 3 Abthlg. nach geschichtl. Ueber-

tragungen für den Circus bearbeitet und inscenirt

vom Dir. Aug. Krembser. Polnische National-

tänze von 24 Tamen des Corps de ballet.

Zum Schluss: MaZeppas Triumphzug, bei

welchem das todt sch. Pferd auf einer Bahre lieg.

von 24 Tänzern herumgetragen wird. Gesamt-

zahl der Mitwirkenden 168 Personen.

Gastspiel der Turnerkönige freres Banola,

der Trapezkünstlerin Mlle. Adr. Anglon.

Hollenbrand, in der hohen Schule ger. von Hrn.

Anna Brose. Zampa, Hypocritenpferd, vorgef.

v. Dir. Aug. Krembser. Die 4fache Fahr-

schule, ger. v. 4 Herren. Herr Schreiber

als Jockey. Mlle. Ella in ihrer Varietee-Arbeit

auf ungef. Pferde. Hr. Edm. Kohn als

Jongleur zu Pferde. Mlle. in der hohen

Schule ger. v. Dir. Aug. Krembser. Komische

Entrees sämtlicher Clowns. Freitag d.

1. April: Gr. Vorstellung mit neuem Programm.

Sonntag: 2 Vorst., Nachm. 4 und Abends 7 1/2 Uhr.

Nachmittags 1 Kind frei. (5160)

Schachtungsvoll

Aug. Krembser, Director.

Wintergarten.

Donnerstag, 31. März 1887.

Zweites Concert

VON

Eduard Strauss

K. K. Oesterr. Hofballmusikdirector, Kaiserl.
Brasil. Ehren-Hofcapellmeister

mit seiner Capelle aus Wien.

Neuheiten.

1. Ouvertüre zur Operette „Der

Hofnar“ Müller.

2. Lied ohne Worte Tschakowski.

3. Blausäule-Polka Ed. Strauss.

4. Für lustige Leute, Walzer Ed. Strauss.

5. „Wie schön bist Du“, Lied Alt. Grünfeld

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée 1 Mk. Terrasse 2 Mk. (5134)

Concert-Haus.

Karl Meyder-Concert. (5154)

Stern'scher Gesangverein.

Director: Prof. E. Rudorff.

Freitag 1. April, Abds. Philharmonie:

Missa solennis von Beethoven.

Donnerstag Nachm. 4 1/2 Uhr Hauptprobe.

Billets zum Concert zu 5, 4, 3, 2, 1 Mk.,

zur Hauptprobe zu 2 Mk. bei Hrn. Ed.

Bote & G. Bock und an der Kasse.

„Elias“

Eingetretener Hindernisse wegen ist
die Aufführung von Mittwoch auf
Donnerstag, d. 7. April, verlegt. In
der Probe am Sonntag, d. 3., Umtausch
der Locallimationskarten. (5161)

Bermischte Anzeigen.

Ich wohne jetzt Karlsbad 21. (5137)

Geheimer Sanitätsrath Dr. E. Cohn.

Dr. Carl Grohnwald,

practischer Zahnarzt (5121)

wohnt vom 1. April ab

61. Mittelstraße 61.

G. Bürensprung,
Hofstet., Pianofabrik,
Alexandrienstr. 49.
Bianinos, Flügel, Harmoniums, Gr.
Aust. v. 400 Mk. an, auch Theilzahl

Hausstands-Thee Souchong.
Directe Einfuhr neuer Crute Ia Qualität
empfiehlt in 1/2 Kisten ca. 18 Pfund
für 1/2 35 unverkocht ab
45 vergütet für Deutschland f. Hamburg
gegen Vorauszahlung oder Nachnahme
O. Vidal, (4863)

Hamburg, großer Burst 61.
Brosen gegen Einfuhr von 30 Pf. franco.

10 Pianinos, >clat., hohe und tiefe, zu allen
Preisen, Wasserhorst, 27, Hof part. (5089)

Hierzu zwei Beiblätter.

Actien-Gesellschaft für Bau-Ausführungen.

Bilanz per 31. December 1886.

| Activa. | | | Passiva. | | |
|---|------------|--------------|--|-------------|--------------|
| Cassa-Conto | 55,415 75 | | Actien-Capital-Conto | 3,000,000 — | |
| Guthaben bei der Deutschen Bank | 338,780 10 | | Statutarischer Reservefond | 134,232 95 | |
| Effecten-Conto: | | | Vortrag de 1885 | 102,000 — | 32,232 95 |
| Nr. 25100 Preuss. 4% Consol. Anl. à 102,10 | 25,627 01 | | Entnommen | | |
| Nr. 24600 Rhein. conv. 4% Pr.-Dbl. | | | Gesetzlicher Reservefond | | 7,865 09 |
| dav. Nr. 17400 à 102 | | | Vortrag de 1885 | | 415,000 — |
| Nr. 7200 à 102 | | | Hypotheken-Creditoren | | 47,851 31 |
| 3 1/2% Cons. abgefl. | | | Diverse Creditoren | | 2,284 16 |
| a 100,90 | 7264,80 | | Revisions- und Garantie-Conto | | |
| auf Nr. 24600 1/2 Jahr | | | Dividenden-Conto | | |
| Zinsen 4% | 246 — | 35,258 80 | noch nicht eingelöste Dividendenscheine: | | |
| Nr. 30000 Berl. conv. Stadt-Dbl. à 101,10 | 30,330 — | | pro 1882 | 240 — | |
| Nr. 7500 conv. Deutsche Bau- u. Gew.-Aktien | | | pro 1885 | 27 — | 267 — |
| a 68,50 | 5,137 50 | 86,353 40 | Reingewinn de 1886 | 157,730 71 | |
| Grundstück-Conto: | | | Vortrag de 1885 | 2,479 68 | 160,210 39 |
| a) Genthinerstr. 3, 5 u. 5a | 972,956 71 | | | | |
| b) Charlottenburg, Salz-Ufer 6 | 476,107 65 | | | | |
| c) Charlottenburg, Salz-Ufer 15 | 79,867 99 | 1,527,932 35 | | | |
| Comptoir-Mobilien-Conto | | | | | |
| Maschinen-Conto | | 154 60 | | | |
| Maurer-, Zimmer- und Tischler-Werkzeug-Conto | | 39,950 50 | | | |
| Pferde- und Wagen-Conto | | 35,294 17 | | | |
| Holz-Conto | | 4,789 96 | | | |
| Bestand laut Inventur | | 285,341 24 | | | |
| Baumaterialien-Conto | | | | | |
| Bestand laut Inventur in Berlin und Schmörgow | | 64,137 12 | | | |
| Special-Geschäfts-Conto | | | | | |
| Bestand laut Inventur | | 14,060 69 | | | |
| Biegelei Schmörgow | | 284,562 58 | | | |
| Schiffbau-Conto | | 19,112 26 | | | |
| Assurance-Conto | | | | | |
| überhohene Prämie | | 1,437 40 | | | |
| Diverse Debitoren | | 934,388 72 | | | |
| | | 3,665,710 90 | | | 3,665,710 90 |

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1886.

| Debit. | | | Credit. | | |
|---|--|------------|--------------------------|--|------------|
| An Handlungs-Unkosten-Conto | | 27,410 32 | Per Saldo-Vortrag | | 2,479 68 |
| Führungs-Unkosten-Conto | | 8,902 — | Grundstücks-Ertrag-Conto | | 24,850 67 |
| Maschinen-Betriebs-Conto | | 15,761 79 | Zinsen-Conto | | 12,566 18 |
| Hypotheken-Zinsen-Conto | | 8,553 10 | Generalbau-Conto | | 101,654 66 |
| Abreibungen: | | | Special-Geschäfts-Conto | | 93,815 92 |
| 2% Grundstücks-Cto. Genthinerstr. 3, de Nr. 87270 | | 1,745 40 | Biegelei-Betriebs-Conto | | 31,761 78 |
| 2% Grundstücks-Cto. Salz-Ufer 6, de Nr. 201000 | | 4,020 — | | | |
| u. circa 50% de Nr. 8000 | | 4,000 — | | | |
| 2% Grundstücks-Cto. Salz-Ufer 15 de Nr. 44200 | | 884 — | | | |
| 10% Maschinen-Cto. de Nr. 44389,44 | | 4,438 94 | | | |
| 20% Pferde- und Wagen-Cto. de Nr. 5987,45 | | 1,197 49 | | | |
| 15% Tischler-Werkzeug- und Utensilien-Cto. de Nr. 4022,47 | | 608 37 | | | |
| Biegelei Schmörgow | | 15,179 14 | | | |
| 15% Schiffbau-Cto. de Nr. 15426,19 | | 2,313 93 | | | |
| 25% Comptoir-Mobilien-Cto. de Nr. 206,39 | | 51 59 | | | |
| Maurer-Werkzeug- und Utensilien-Cto. laut Aufnahme | | 11,857 48 | | | |
| Reingewinn de 1886 | | 157,730 71 | | | |
| Vortrag de 1885 | | 2,479 68 | | | |
| Der Reingewinn de Nr. 160210,39 vertheilt sich: | | | | | |
| 1. an den statutarischen Reservefond 5% de Nr. 157730,71 | | 7,886 53 | | | |
| 2. an den gesetzlichen Reservefond 5% de Nr. 157730,71 | | 7,886 53 | | | |
| 3. an den Ausschüttungsrath 3% de Nr. 149844,18 | | 4,495 32 | | | |
| 4. a. d. Actionaire 4 1/2% Dividende | | 135,000 — | | | |
| 5. Saldo-Vortrag auf 1887 | | 4,942 01 | | | |
| | | 160,210 39 | | | 267,128 89 |

Berlin, den 31. December 1886.

Actien-Gesellschaft für Bau-Ausführungen.

J. Hln.

G. Koblanck.

(5119)

Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Bilanz, sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 31. December 1886.

| Soll. | | | Haben. | | |
|--|---------------|--|---|-------------------|--|
| Cassa-Conto | | | Actien-Capital-Conto | 17 100 000 — | |
| Guthaben bei der Gesamt-Bahnkörper einschließlich der Zahlung für die in 1886 käuflich übernommene Linie der Großen Internationalen Pferde-Eisenbahn Schöneberg-Botsdamer Platz mit Nr. 1 716 802,68 nach Nr. 270 000, — Abreibung | 16 659 654 36 | | Obligationen-Capital-Conto nach Abzug d. p. 1/7. 86 gestundeten | 8 510 200 — | |
| Cassa-Bau-Conto | | | Hypotheken-Conto | 1 036 500 — | |
| Häuser | 80 000, — | | Dividenden-Conto, noch ungetragene Dividenden | 3 171 — | |
| Wagen-Conto | 140 000, — | | 5% Obligationen-Kündigungs-Conto | 8 136 — | |
| Mobilien-Conto | 60 413,31 | | 4% Priorität-Obligationen-Kündigungs-Conto | 143 450 — | |
| Utensilien-Conto | 2 515,20 | | Reservefond-Conto | 974 627 34 | |
| Pferde-Conto | 480 000, — | | Bahnkörper-Amortisations-Fonds-Conto | 3 784 567 89 | |
| Geschäfts-Conto | 17 867,22 | | Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto | 157 441 60 | |
| Beförderungs-Conto | 137 680,11 | | Cassa-Corrent-Conto div. Gläubiger, Restaufgeld der Großen Internationalen Pferde-Eisenbahn | 638 149 27 | |
| Inventuren-Conto, Materialien- und Journeegestände | 485 167 85 | | Erneuerungs-Fonds-Conto | 76 788 45 | |
| Cassa-Corrent-Conto div. Guthaben | 220 161 71 | | Gewinn- und Verlust-Conto | | |
| Cassa-Corrent-Conto bei Behörden hinterlegt | 188 205 05 | | Vortrag aus 1885 | Nr. 2 074, — | |
| Cassa-Conto, Baar am 31. December 1886 | 972 103 43 | | Zinsentnahmen | 139 758,48 | |
| Reservefond-Cto. Effecten-Conto | 3 797 928 — | | Betriebsentnahmen | 10 457 960,35 | |
| Bahnkörper-Amortisations-Fonds-Effekten-Conto | 1 447 543 35 | | | Nr. 10 599 792,83 | |
| Effecten- und Documenten-Conto | 105 184 30 | | ab: | | |
| Beamten-Unterstützungs-Fonds-Effekten-Conto | | | Hypotheken-Zinsen Nr. 40 620,84 | | |
| | | | Obligationen-Zinsen | 385,402, — | |
| | | | Abgabe u. Pfandrente an die Stadt Berlin | 880 316,70 | |
| | | | Beamten-Unterstützungs-Fonds-Cto. | 50 000, — | |
| | | | Erneuerungs-Fonds-Cto. | 240 000, — | |
| | | | Abreibungen u. f. w. | 1 188 475,84 | |
| | | | Betriebsausgaben | 5 643 206,96 | |
| | | | | 8 328 022,34 | |
| | | | Reingewinn | 2 271 770 49 | |
| | | | | 35 718 681 54 | |

Berlin, den 25. Februar 1887.

Die Direction:

gez. Dittmann.

gez. von Kühlewein.

Nach vorgenommener Prüfung der Bilanzen und Bücher der Gesellschaft attestieren wir hiermit die ordnungsmäßige Führung der Bücher und die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit denselben.

Berlin, den 25. Februar 1887.

Die Revisions-Kommission:

gez. Hermann Peters.

gez. C. F. W. Adolph.

gez. August Wolff.

Gesellschaftlich vereidigte Buchhalter.

Regen-, Bremen- und a. Reichs-Jahre-Mantel bill. z. verk. Spec.: Maßbest. S. Alas, Schützenstr. 16 II.

Königl. Preuss. Lotterie
Ziehung I. Kl. 4. u. 3. April
Originallose
1/2 45, 1/2 23, 1/2 11,50, 1/2 5,75 Mk.
Anthelle Mk. 5,75. 3. 1,50.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Prospecte gratis.

Die seither von Herrn Präsident Freiherr von Hardenberg bewohnte Villa in Jena ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. (5150)
Näheres unter Chiffre H. F. durch die Expedition der Zeitschrift Jena.

Weyl, Badestubler, W. Leipzigerstr. 41. W. C. I. ar. St. Klügel, H. nen, W. G. r. v. a. W. anins ungenau. Potsdamerstr. 27b. II. v. 4-6 Uhr.

Lehrling,
(Christ) ber. z. einjähr. Dienst für Teppich engros-Geschäft geg. Vergütung sofort verk. Selbstgehr. Offert. erb. unter F. V. 155 Stud. Woffe, Friedrichstr. 68. (5152)

Buchhandlungs-Lehrling.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann find. als Lehrling gegen monatliche Vergütung in einer Buchhandlung sofort Aufnahme. Adr. unter K. B. 141 in der Expedition dieser Zeitung.

Lehrling (Christ) (5009)
p. 1. April f. Feder-Engrosgehr. geg. Verg. gef. Off. unt. D. 393 an G. L. Daube & Co. Berlin, SW. 12.

Agentur-Gesuch!
Ein jung. Kaufmann mit den Platzverhältnissen vertraut, sucht Agenturen für Berlin u. Umgegend gleichviel welcher Branche. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gest. Offert. werden unter D. 30 Post-Amt 22 Berlin erbeten. (5122)

Ein klassischer Philologe wird als Erzieher und Lehrer für einen Schüler der Gymnasialmittelschulen in einer thüringischen Residenzstadt gesucht. Nur solche, welche ihr Staatsexamen und Probejahr absolviert haben, mögen sich unter genauer Angabe der Konditionen bei völlig freier Station melden. Kenntniss und Fertigkeit der Stenographie ist erwünscht. Offerten sub S. 845 an die Annoncen-Expedition Invalidentenamt Berlin W. Marktstr. 51a zu richten. (5124)

Familien-Anzeigen.

Heute früh 1 1/2 Uhr ist unsere geliebte Schwester und Schwägerin, die verm. Geheime Hofrath Roland, Luise geb. Baly nach nur kurzem Krankenlager entschlafen. Dies zeigen tiefbetruert hierdurch an (5153)
Jena, 29. März 1887.

D. Baly, Geheimrath a. D.
Math. Baly, geb. Köhler.

Verlobt:

Frl. Emil von Schend m. Kammerherrn von Wilamowitz-Möllendorf.
Hm. Fr. Götlin Louise von Wedell m. Hrn. Oberst Guenther Graf von der Groeben (Hannover).
Frl. Theresie von Barpart m. Hrn. Ritter. Hans von Meyern (Berlin-Durlach).
Frl. Katharina von Liffendorf in Zernsalem m. Hrn. Pastor Joh. Ludw. Schneller in Bielefeld (Bielefeld).
Frl. Anna Wiesenbal m. Hrn. Bankier Max Wolff (Saarbrücken-Breisgau).

Verheiratet:

Hr. Albert Windel m. Frl. Elise Wagenführ.
Hr. George Schulte-Michelendorf m. Frl. Alice Feiler.
Hr. Oberst-Lieut. Georg von Dieblich m. Frl. Marie Ankersmit (Eugens).
Hr. Ober-Regierungs-Rath Ernst Engel m. Frl. Minna Wohler (Glauchau).
Hr. Bergmeister u. Bergassessor Carl von Rosenberg-Epinsky m. Frl. Marianne von Rosenberg-Epinsky (Glauchau i. Schl.).

Geboren:

Ein Sohn: Hrn. Oberjägermstr. Frlm. von Weltheim (Weiden). — Hrn. Ober-Reg.-Rath von Gruben. — Hrn. Ritterputzel. Bed.-Kornik. — Hrn. Landrichter Dr. Magnus (Kassel). — Hrn.arrer Doiker (Altenweiler). — Hrn. Reg.-Baumstr. Frings (Düsseldorf). — Hrn. Willi Künze (Cottbus).
Eine Tochter: Hrn. Wilh. Böhm. — Hrn. Franz Kahlberg. — Hrn. Frlm. von Sedendorf (Königsberg). — Hrn. Oberförster Krumpholtz (Johannisburg b. Wiesbaden). — Hrn. Reg.-Assessor Dr. Freudenfeld (Weiz). — Hrn. A. Dieler (Merzig).

Gestorben:

Frl. Louise Deutsch geb. Gräse (Freitag 3 Uhr Alten Georgen-Kirchh.).
Hr. Kaufm. D. Reih (Freitag 10 Uhr Süd. Friedh. Schönhauser Allee).
Hr. Kaufm. Frl. Dieter (Freitag 5 1/2 Uhr Alten Elisabeth-Kirchh.).
Hr. Kreisgerichtsrath a. D. Carl Kiel (Söldm).
Hr. Rentier Aug. Günther (Donnerst. 4 Uhr Bismarckstr. 8).
Hr. Herrm. Sahn (Donnerst. 4 Uhr Luisenstädt. Kirchh.).
Hr. D. Oppenheim geb. Behrendt (Donnerstag 11 Uhr Süd. Friedhof Alte Schönhauser Allee).
Hr. Kauf. Rud. Herrmann (Donnerstag 3 1/2 Uhr Neuen Kirchh.).
Hr. Marie Friedrichs geb. Köhler (Donnerstag 3 Uhr Alten Luisen-Kirchh.).
Hr. Kaufm. Rob. Ritter (Rundberg a. W.).
Hr. Dr. med. Stöck (Wiesbaden).
Hr. Frl. F. G. von Dierckardt (Bornheim).
Hr. Ober-Tribunalrath a. D. C. A. Bottus (Weissenau).
Hr. Oberst-Lieut. a. D. Cuno von Butt-Lamer (Donnerstag 4 Uhr von der Königl. Klinik).
Hr. Oberst a. D. G. Loebe (Eisenach).
Hr. Frlmstr. F. A. Gochus (Magdeburg).
Hr. Oberamtmann H. Gopp (Hannover).
Frl. A. von Klöden (Magdeburg).

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.
Seit ca. 50 Jahren hergestellte vom Apotheker Dr. F. G. Gelsbach, Aken a. d. Elbe. Direct zu beziehen in Flaschen à 2, 2 und 1 Mark in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheken in Aken a. E. sowie nach Brief an hiesige in allen autoris. Niederlagen in Berlin in den meisten Apotheken, sowie grösseren Droguen- und Parfümerie-Handlungen. (5176)

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Antiquitäten-Handlung u. Porzellan-Handlung von Königsbergerstr. 9 nach der 8 Mohrenstraße 6 verlegt habe. (4080) Max Wollmann.

Kunst- und literarische Anzeiger.

Ausgabe 352,000; das vorbreiteste aller deutschen Wörterbücher überhaupt; außerdem reichhaltige Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Wollweil. Günter'sche Zeitung für Kunst und Handarbeit. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 25 Stk. Jährlich 12 Mk. 24 Nummern. Leisten und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Web- und Handarbeit, Kunst- und Handarbeiten, enthaltend deren 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Handarbeit für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ganze Volk umfasst, enthält, ebenso die Zeichnungen für Herren und die Kunst- und Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen